Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 115 | Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 21. Mai 1938 | **62. Jahrg.**

Senator Hasbach

Vorsitzender des Rats der Deutschen in Polen:

Unser guter Wille.

Ein Wort gegen Störenfriede.

(DPD) Auf einer Sitzung des Rates der Deutschen in Polen, die am 25. April 1938 stattfand, wurde von den in den Rat delegierten Vertretern aus allen Teilgebieten Polens der Plan einer Gesamtorganisation des Deutschtums in Polen beschlossen. Am 6. Mai wurde ich vom Herrn Ministerpräsidenten, General Sławoj-Składkowski, in Warschau empfangen. In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates der Deutschen in Polen habe ich ihn von dem Plan einer als Gegenstück zum Bund der Polen in Deutschland gedachten deutschen Gesamtorganisation in Kenntnis gesetzt und die baldige Überreichung unseres Satzungsentwurfes angekündigt.

Das sind die nüchternen Tatsachen! Daß sie in der polnischen Presse ein Echo finden würden, war vorauszusehen. Geradezu phantastisch klingen jedoch die Meldungen und die zahlreichen polnischen Kommentare, die vor allem in der Oppositionspresse, ich erwähne nur den „Goniec Warszawski", den „Warszawski Dziennik Narodowy" und die Kattowitzer „Polonia", erschienen sind. Kaum eine einzige richtige Darstellung der Ereignisse und ihrer sehr klaren und eindeutigen Hintergründe war hier zu entdecken. Dagegen wimmelt es in diesen Meldungen von falschen Behauptungen und völlig unhaltbaren Verdächtigungen. Diese irrigen oder gar verleumderischen Kommentare werden die Verwirklichung des Einheitswillens der deutschen Volksgruppe in Polen ebensowenig aufhalten, wie die unverständliche Haltung, die zunächst die Leitung der Jungdeutschen Minderheit eingenommen hat. Um der Wahrheit willen ist es aber nötig, die wichtigsten Unterstellungen zu beleuchten und richtigzustellen, die als einheitliche Grundmelodie in fast allen Besprechungen der polnischen Oppositionspresse wiederzukehren pflegen.

Als im Jahre 1935 der Rat der Deutschen in Polen gegründet wurde, gab er sich ein Statut, in dessen § 2 es wie folgt heißt:

> Zweck und Ziel der Organisation:
>
> Der Rat der Deutschen in Polen hat die Aufgabe, innerhalb Polens den Zusammenschluß aller deutschen Volksgenossen herzustellen und zu pflegen, ihre kulturellen und politischen Belange wahrzunehmen und die allgemeine Linie für die Politik der Deutschen in Polen im engsten Einvernehmen mit den jeweiligen Abgeordneten und Senatoren zu bestimmen."

Als der Rat den Beschluß vom 25. April 1938 faßte, war dies die logische Folgerung aus der Zielsetzung, die im Jahre 1935 erfolgt war.

Was hat nun die oben zitierte polnische Presse dazu zu sagen? Zunächst wittert man in einem so geplanten Zusammenschluß des Deutschtums eine ungeheure Gefahr für den Staat. Warum, wird nicht gesagt. Hier möchte ich an die Jubelausdrücke derselben Presse erinnern, als es gelungen war, die in Deutschland lebenden Polen im „Bund der Polen in Deutschland" zu einen; ferner erinnere ich an die vor Monaten unter der Aegide des Polnischen Generalkommissariats durchgeführte Einigungsaktion der Danziger „Polonia".

Was tut die polnische Presse weiter? Sie bringt die geradezu horrend klingende Meldung, die geplante Einigung sei von Berlin befohlen, ja noch weiter, sie weiß sogar das Programm der vom Rat geplanten Organisation anzugeben, das dem Rat wiederum von Berlin in fünf Punkten vorgeschrieben sei. — Da weiß die genannte Presse mehr als wir selbst. Und wenn man malitiös sein wollte, könnte man sagen: „Diese von der Presse so schön ausgedachten fünf Punkte bieten uns für die Zukunft beachtenswerte Anregungen". Nein, auf gut deutsch gesagt, alle diese „Punkte" sind erstunken und erlogen. —

Was ist die Wahrheit?

Ich stelle mit aller Entschiedenheit fest, daß der Rat der Deutschen in Polen eine in Polen anerkannte Organisation polnischer Staatsangehöriger deutschen Stammes ist und keine Berliner Agentur, die „fremde Befehle" empfängt. Richtig dagegen ist, daß sich die deutsche Volksgruppe in Polen — man kann ruhig behaupten, in ihrer Gesamtheit, denn die ganz geringen Ausnahmen zählen nicht — aus eigenem Willen der Einheit des deutschen Volkstums mehr denn je bewußt ist, daß sie bis in die tiefsten Regungen ihres Verstandeslebens hinein den Geist der Erneuerung des deutschen Volkes erfaßt hat und jetzt auf dem Wege ist, die ihrer Lage entsprechende organisatorische Ausdrucksform für das neue deutsche Werden zu finden, dessen Zeugen nicht nur wir Deutsche selbst, sondern auch alle unsere Nachbarn, ja alle Länder der Welt, geworden sind. **So haben wir im Rat der Deutschen in Polen nicht einem äußeren, sondern einem inneren Befehl gehorcht, als wir den Beschluß faßten, unsere bestehenden Organisationen in eine deutsche Gesamtorganisation zusammenzuschließen.** Nicht Berlin hat diesen Entschluß bewirkt und befohlen, sondern **unser eigenes deutsches Gewissen.** Wenn man aber in Berlin nach Bekanntwerden des durchaus selbständig gefaßten Ratsbeschlusses über diese Bekundung unseres Einheitswillens Freude gezeigt hat, wie dies ein Warschauer Blatt hämisch bemerkt, so wäre das ebenso natürlich wie die Freude der Polen hierzulande, als sie hörten, daß ihre Volksgenossen in Deutschland und Danzig sich zusammengeschlossen haben.

Der in Szene gesetzte Zeitungsrummel hat einen durchsichtigen Zweck, man möchte auf den Busch klopfen und scheut sich nicht, mit Provokationen schlimmster Art zu arbeiten. Hier wird mit weißen Fäden genäht, und nur politische Ignoranten können diese Zeitungsmeldungen mißverstehen. Demgegenüber stelle ich fest: **Von Beginn seines Bestehens an hat der Rat der Deutschen sein loyales Verhältnis der Regierung gegenüber unter Beweis gestellt.**

Dazu ein Wort in eigener Angelegenheit, zumal mein Name bei den oben gekennzeichneten Veröffentlichungen immer wieder herhalten mußte.

Beginnend mit der Nationalversammlung 1920 bin ich mehrmals durch das Vertrauen meiner Volksgenossen in den Sejm, dann in den Senat gewählt worden. Sowohl unsere Regierung als auch die polnische Öffentlichkeit hatten reichlich Gelegenheit, meine Einstellung zum Staate und zu den jeweiligen Regierungen zu beobachten. Im Jahre 1935, als der Rat sich konstituierte, übernahm ich den Vorsitz. Im gleichen Jahre wurde ich durch das Vertrauen des Herrn Staatspräsidenten in den Senat berufen. Auch heute noch trage ich die Verantwortung für die Entschlüsse und Maßnahmen des Rates und stehe für sie ein.

Sobald das vom Rat ausgearbeitete Statut für die Groß-Organisation der Deutschen in Polen behördlich genehmigt ist, beginnt die Organisationsarbeit. Ist diese beendet und steht das neue Haus, dann betrachtet der Rat der Deutschen seine Aufgabe als erfüllt; er tritt zurück, und an seine Stelle tritt die Führung des Gesamtverbandes.

Von den Bergen zu Tale!

Francos Truppen überwinden das Gebirgsgelände.

Noch immer strömen Regengüsse in dem weiten Kampfgelände der Berge zwischen Teruel und dem Meer hernieder, heulen die Winde und behindert die Wetterlage die kriegerischen Aktionen. Trotzdem sind gewaltige Fortschritte in der letzten Zeit erzielt worden, so der Sieg von Corbalan nahe bei Teruel, mit allein 1000 Toten auf roter Seite, die Besetzung von Fortanete und der unaufhaltsame Vorstoß aus Mosquerella, den wichtigsten Straßenknotenpunkt. Zusammen mit der Beherrschung der Sierra del Gudar wird durch dieses Vordringen ein Teil der roten Armee im sogenannten Sack von Teruel hoffnungslos eingekesselt.

Die Gebirgskämpfe sind erbittert und hartnäckig, aber die Navarresen unter General Valino — fast alles Alpenbauern — verstehen sich trefflich auf diese Art Guerillakrieg in den Bergen. Sieben nationale Kampfkolonnen steigen nun allmählich von den Bergen herab und laufen von der Peripherie des Kampfraumes wie die Speichen eines Rades in die Richtung auf den Mijaresfluß zu, der an einer Stelle schon berührt wurde.

Die Front hat sich ganz beträchtlich verkürzt. Ein Kampffeld, in dem die Roten 19 Monate lang, starke Befestigungen und Schützengräben bis zu zehn Reihen anlegen konnten, ist für sie verloren. Sie wissen das und klammern sich erbittert an die letzten starken Bergstellungen.

Mit welchen Mitteln dieser Widerstand zum Teil aufrecht erhalten wird, davon zeugt eine Beobachtung, die gemacht und durch Gefangene bestätigt wurde. Werden die roten Linien frontal angegriffen, so halten sie sich standhaft. Die Standhaftigkeit wird unterstützt durch die hinter ihnen aufgestellten Maschinengewehre. Werden sie jedoch von der Seite oder im Rücken angegriffen, so ergreifen sofort ganze Truppenteile die Flucht mit dem Ruf „Somos copados!" (Wir sind abgeschnitten!). Die Gefangenen geben dann selbst mit offenbarem Vergnügen die genaue Lage dieser Maschinengewehrnester der „disziplinaren" Maschinengewehrabteilungen an. Durch diese zum Teil passive Kampfhaltung der Roten konnten auch die Verluste der Nationalen niedrig gehalten werden.

Bei den letzten Kämpfen ist auch nationale Kavallerie eingesetzt worden, um feindliche Ansammlungen von der Seite her zu zersprengen. Die Überschreitung eines gewaltigen Massivs, das Los Monegra heißt, und mit seinen 163[illegible] Metern Höhe das Kampfgebiet weithin beherrscht, ist ebenfalls als großer Vorteil zu werten. Die Generäle Valino und Varela, die Haupthandelnden während dieses Kampfabschnitts, haben es schon so weit gebracht, daß statt der noch kürzlich tief ins Gebirgsmassiv im Bogen verspringenden roten Front jetzt von der nationalen Seite die Front nach der Küste zu im Bogen sich vorwölbt. Von Teruel bis zum Meere wälzt sich nun das nationale Heer voran.

Schon sieht die nationale Armee vor sich die grünen Täler des Valencianer Landes offen. Der spanische Adler beginnt ins Tal hinabzustoßen. Im übrigen ist aus einer Statistik der Franco-Generäle zu entnehmen, daß während des ganzen Krieges etwa 96000 Gefangene gemacht wurden. Von diesen hat man etwa 30000 in Arbeitsbataillone gesteckt, die unter Überwachung durch Zivilaufseher oder Militär die in der Kriegszone erforderlichen Arbeiten verrichten. Über 7000 dieser Gefangenen sind als Spezialisten für technische Zwecke verwandt worden, 42000 befinden sich im Konzentrationslager und 9000 wegen gemeiner Verbrechen in Gefängnissen. Bei dieser Gesamtzahl sind aber nicht einbegriffen diejenigen, die freiwillig von der roten Linie herüberkommen. Es sind bisher etwa 20000. Viele kämpfen in den nationalen Reihen, eine große Anzahl von ihnen haben sogar Offiziersposten inne. Rechnet man Kriegsgefangene und freiwillig Übergelaufene zusammen, so bedeutet das für die Roten einen Verlust an Mannschaft, der etwa dem Effektivbestand von 12 Heeresdivisionen entspricht. Das bolschewistische Spanien sucht heute verzweifelt, dieses Menschenmaterial wieder zu ersetzen. Auch sonst klammern sich die durch den Verlauf der Genfer Aktion schwer enttäuschten Machthaber von Barcelona an die seltsamsten Hoffnungen. „Wenn nicht im Verlauf von wenigen Tagen eine Revolte im Heere Francos ausbricht, bleibt uns nichts übrig, als alle Bedingungen anzunehmen." Aber selbst diese Hoffnung, daß es überhaupt noch Verhandlungen über Bedingungen geben wird, ist trügerisch, da es für Franco nur bedingungslose Ergebung gibt.

Sütschau völlig in der Hand der Japaner

Schanghai, 20. Mai (Ostasiendienst des DNB).

Sütschau war in den Abendstunden des Donnerstag restlos in der Hand der Japaner. Die Sonnenflaggen wehen auf allen Türmen der Stadt und auf den Amtsgebäuden.

Der Rückzug der Chinesen hat stellenweise bereits panikartige Formen angenommen. In langen Kolonnen wälzen sich die geschlagenen Truppen nach Südosten, in Richtung auf die Provinz Hanwei. Alle nur denkbaren Fahrzeuge werden mitgeführt: Autos, Rikschas, Panzerwagen, Bauernkarren u. a. dienen zum Forttransport der Geräte und Habseligkeiten. Immer wieder werden sie angegriffen von tieffliegenden japanischen Geschwadern, die mit ihren Maschinengewehren in die Massen der Flüchtenden hineinschießen. Nach Südosten führt der einzige Rückzugsweg, aber die Japaner bereiten in der Provinz Hanwei bereits Maßnahmen vor, um den Chinesen den Weg zu verlegen.

Die Beute der Japaner in Sütschau ist sehr groß. Auf der Lunhaibahn standen Dutzende vollbeladener Transportzüge mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Der Flugplatz von Sütschau wurde bereits als neue japanische Flugbasis für die Fortsetzung der Operationen in Richtung Kaiföng und Hankau in Betrieb genommen.

Die Bedeutung der Eroberung von Sütschau ist, wie von japanischer Seite hervorgehoben wird, sehr groß. Sie leitet einen neuen Abschnitt des China-Feldzuges ein. Die Japaner sind jetzt im Besitz aller in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Bahnstrecken und beherrschen einen breiten Küstenstreifen, der sich von Tientsin bis fast nach Hongkong erstreckt. Damit ist die Möglichkeit einer **Vereinigung der autonomen chinesischen Regierungen von Nord- nach Mittelchina gegeben.**

Tokio feiert.

Tokio, 20. Mai (Ostasiendienst des DNB). Die Eroberung von Sütschau wurde in Tokio mit ungeheurem Jubel begrüßt. Das bedeutsame Ereignis wird am Freitag von der ganzen Stadt in zahllosen Versammlungen und Umzügen gefeiert werden. Sämtliche Häuser haben reichen Flaggenschmuck angelegt.

Spanischer Bürgerkrieg in — Tromsö!

Die Einwohner von Tromsö im hohen Norden Norwegens erleben in letzter Zeit ein ungewohntes und auch reichlich unerfreuliches Schauspiel. In dem Hafen von Tromsö liegen nämlich schon seit einigen Monaten zwei spanische Handelsdampfer vor Anker, die aus einem grotesken Grunde nicht den Hafen verlassen können. Die Mannschaften dieser beiden Schiffe sind nämlich zu beinahe gleichen Teilen aus Anhängern der Nationalspanischen Regierung und der Roten Regierung zusammengesetzt. Die ersteren wollen natürlich nach einem nationalspanischen Hafen in See stechen, die anderen dagegen verlangen, daß die beiden Schiffe in einen Hafen gehen, der sich noch in den Händen der Marxisten befindet.

Bei dieser Meinungsverschiedenheit ergibt sich die peinliche Lage, daß jedesmal, wenn die Abfahrt in Frage kommt, die Mitglieder beider Mannschaften in Raufereien geraten, wobei sie sich wütend prügeln. Diese Streitigkeiten spielen sich nicht nur an Bord, sondern auch am Land, zum schweren Ärgernis der friedlichen Einwohner von Tromsö ab, welche schon mehrfach gegen das Verbleiben der beiden Schiffe im Hafen protestiert haben.

Natürlich sind die lärmendsten und undiszipliniertesten die kommunistischen Seeleute. Nicht genug, daß sie den anderen Teil der Besatzung herausfordern, belästigen sie sehr oft sogar die Bewohner des ruhigen Städtchens selber. Daraufhin haben die norwegischen Behörden sich an die Rotspanische Regierung gewandt, damit sie so rasch wie möglich auf ihre Kosten diese wenig angenehmen Gäste nach Hause holt.

An der bevölkerungspolitischen Wende Österreichs.

Das mit dem Deutschen Reich nunmehr wiedervereinte Österreich hat seit Jahrzehnten, aber insbesondere in der Nachkriegszeit, einen Geburtenrückgang erlitten, der **immer bedrohlichere Ausmaße annahm und den Geburtenrückgang im Reich weit übertraf.** Einige **Zahlen** mögen diese Behauptung näher beleuchten:

Im Jahre 1936 betrug in **Österreich** die Zahl der Eheschließungen 46 293 (6,9 auf 1000 Einwohner), die Zahl der Geborenen 88 335 (13,1 auf 1000 Einwohner) und die Zahl der Gestorbenen 89 069 (13,2 auf 1000 Einwohner). Dies entspricht einer natürlichen Bevölkerungsabnahme von 0,1 auf 1000 Einwohner. Im gleichen Jahre 1936 betrug im **Deutschen Reich** die natürliche Bevölkerungszunahme 7,2 auf 1000 Einwohner. Es kamen im Deutschen Reich auf 1000 Einwohner 9,1 Eheschließungen, 19 Geburten und 11,8 Gestorbene. Die Eheschließungen und Geburten, bezogen auf die Einwohnerzahl, waren also in Deutschland, das in der Zeit vor 1933 den gleichen katastrophalen Geburtenrückgang wie Österreich erlitten hatte, um ein Vielfaches zahlreicher als in Österreich; die Sterblichkeitsziffer ist dagegen geringer. Gerade dieser Vergleich zeigt die Wucht der Bevölkerungspolitik im Dritten Reich.

Jeder Geburtenrückgang hat eine Vergreisung des Volkskörpers zur Folge. Das zeigte sich auch in Österreich. Im Jahre 1934 betrug die männliche Bevölkerung unter 15 Jahren 809 000, von 15—30 Jahren 784 000, von 30 bis unter 45 Jahren 724 000, von 40 bis unter 65 Jahren 684 000 und von 65 und mehr Jahren 240 000. Die Überalterung des österreichischen Volkes geht hieraus deutlich hervor. Alle Altersgruppen bis zu 65 Jahren haben fast die gleiche Bevölkerungszahl. Der großen Zahl der älteren Personen steht der zahlenmäßig geringe Nachwuchs entgegen. Wenn diese älteren Personen einmal gestorben sind, dann zeigt sich erst recht das Ausmaß des Geburtenrückganges in Österreich.

Ein sehr anschaulicher Vergleich ergibt sich aus der Betrachtung der Geburtenentwicklung in **Berlin und Wien.** In beiden Hauptstädten hatte im Krieg und in der Nachkriegszeit ein katastrophaler Geburtenrückgang eingesetzt. Vom Jahre 1933 ab erfolgte in **Berlin** jedoch ein starker Anstieg der Geburtenzahl, wobei insbesonders auch auf die Verminderung der Abtreibungen hinzuweisen ist. Dagegen sank die Geburtenziffer in Wien weiter nicht unbeträchtlich. Sie betrug im Jahre 1936 nunmehr 77 v. H. der des Jahres 1932. In Berlin war die Geburtlichkeit im gleichen Zeitraum bis auf 173 v. H. der des Jahres 1932 angestiegen. In Berlin gab es im Jahre 1932 36 173, in Wien 13 379 Lebendgeborene. Unter Berücksichtigung einer achtprozentigen Sterblichkeit kann man auf Grund der erfolgten Geburten die Zahl der Kinder aus den Jahren 1932 bis 1936 in Berlin mit 299 406, in Wien aber nur mit 52 586 annehmen. Wäre in Wien die Geburtenziffer in gleichem Verhältnis wie in Berlin erhöht worden, dann gäbe es heute in Wien schätzungsweise 32 000 Kinder mehr. Aus diesem statistischen Vergleich geht mit aller Deutlichkeit die große Bedeutung der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik einerseits und der Fluch des jüdisch-marxistischen Geistes andererseits hervor. Dieselben Elemente, die da für ein „freies" und „unabhängiges" Österreich zu „kämpfen" vorgaben, haben es fertig gebracht, daß Österreich immer mehr dem Volkstod entgegenschritt.

Aber was in bevölkerungspolitischer Hinsicht im Deutschen Reich nach der Machtübernahme möglich war, das wird auch in dem nunmehr geeinten österreichischen Land möglich sein. Der bevölkerungspolitische Vergleich zwischen Berlin und Wien spricht hier eine beredte Sprache. Und so wird Österreich, das bis jetzt vor dem völkischen Abgrund gestanden hat, unter dem Führer einer **neuen Jugend** hoffnungsvoll entgegensehn. Tausende von Kindern werden dem österreichischen Volk und damit Deutschland mehr geboren werden. Sie alle werden Kinder des Führers sein.

RAK

Aus anderen Ländern.

Nach Sibirien umgesiedelt.

Aus dem sowjetrussischen **Bezirk Oranienbaum** (am Finnischen Meerbusen bei Leningrad) sind **12 000 Bauernfamilien nach Sibirien umgesiedelt** worden, da ihr Boden zur Errichtung von Befestigungsanlagen benötigt wird. Gleichzeitig werden 43 000 Chinesen und Koreaner aus der Grenzzone des Fernen Ostens umgesiedelt, da ihr Boden ebenfalls zu Befestigungszwecken gebraucht wird. Außerdem sind 26 000 Zwangsarbeitersträflinge zur beschleunigten Fertigstellung von Befestigungsanlagen nach dem fernöstlichen Grenzgebiet entsandt worden.

Fünf Generäle und 32 Offiziere in Moskau verhaftet.

Wie der Londoner „Daily Expreß" aus Moskau meldet, haben dort Agenten der GPU im militärischen Generalstabe **fünf Generäle und 32 Offiziere verhaftet.** Der GPU-Chef **Jeschow** sei der Ansicht, daß die Verhafteten eine Organisation geleitet hätten, die im **Besitz des Schwarzsenders** war, der in seinen Sendungen mit der Ermordung Stalins drohte. Die Namen der Verhafteten sollen während einer in der Grenzstation in **Niegoreloje** durchgeführten Revision in die Hände der Agenten der GPU gelangt sein. Die Namen befanden sich im Besitz des diplomatischen Kuriers des Narkomdiel (Außenkommissariat) Siemion **Bertin**, der, wie wir berichteten, an der Grenze aufgegriffen und bei seiner Flucht von GPU-Agenten **mit Gewehrkolben erschlagen** wurde.

Wettervoraussage:

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung** bei wenig veränderten Temperaturen an.

Marschall Śmigły-Rydz mahnt zur Einigung.

Der Oberste Rat des Lagers der Nationalen Einigung trat am Donnerstag in Warschau zu seiner ersten Plenarsession zusammen, die durch den Chef des Lagers, **General Skwarczyński**, mit einer längeren Ansprache eingeleitet wurde. Er beklagte die **Schwierigkeiten**, denen die **Einigungsbestrebungen** in verschiedenen Kreisen begegnen und mahnte unter Hinweis auf die Verantwortung, die jeder einzelne vor der Geschichte trage, unter Hintanstellung der eigenen Interessen an eine **gemeinsame Arbeit** zum Aufbau Polens heranzugehen.

Im Anschluß hieran ergriff

Marschall Śmigły-Rydz

das Wort, um dem Appell des Vorredners besonderen Nachdruck zu verleihen. Der Marschall führte u. a. folgendes aus:

Vor dem Kriege herrscht Friede, jede Friedensperiode endet mit dem Kriege! Dies ist eine Regel, die durch die Erfahrung des Blutes, durch Tragödien der Völker im Verlauf der Jahrtausende festgestellt worden ist. Ich möchte den Mann sehen, der behaupten würde, daß wir gerade heute in einer Epoche lebten, die Merkmale aufweise, daß diese Regel ein Anachronismus geworden sei, daß sie aufgehört habe zu bestehen. Ich will niemanden mit dem Kriege ängstigen, ich will mich auch nicht auf Prophezeiungen einlassen, sondern vorsichtig sein und nur eins sagen: Ich bin der Meinung, daß diese durch Jahrtausende festgestellte Regel nicht aufgehört hat, zu verpflichten. Aus diesem Grunde ist es für mich nicht gleichgültig, wie unser Volk in der Zeit des Friedens lebt. Für mich ist es nicht gleichgültig, ob die Volksgemeinschaft unter der Losung der Anstrengung zu einer harmonischen Zusammenarbeit oder unter der Fahne einer ewigen Zwietracht sein Leben fristet. Die Ideologie und die Ziele des Lagers der Nationalen Einigung sind nach meinen soldatischen und bürgerlichen Begriffen gut, richtig und heilsam, sie sind nach meinem Begriff für Polen notwendig.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Marschall den Versammelten den Rat: **„Ihr müßt ein starkes Gefühl für die realen Dinge haben, ihr müßt viel Nüchternheit in der Beurteilung der Wirklichkeit und gleichzeitig viel Optimismus aufbringen. Dieser nüchterne Realismus wird und muß euch sagen, daß ihr noch sehr viel Schwierigkeiten vor euch habt, sehr viele Hindernisse, die ihr bekämpfen müßt!"**

Zum Schluß ging der Marschall auf die in der letzten Zeit erfolgten **Austritte aus dem Lager** ein und betonte, daß sie für die Absichten und die Tätigkeit des Lagers der Nationalen Einigung **sehr vorteilhaft** gewesen seien; denn es seien Elemente ausgeschieden, die an der Oberfläche des kollektiven Lebens vom Konservatismus und Katholizismus bis zum Ultranationalismus und Totalismus laviert hätten. Im Lager seien diejenigen geblieben, welche die Einigungsidee von Standeshändeln und Einflüssen ideologischer Neuheiten unabhängig machen und an die programmatische und organisatorische Arbeit herantreten wollten, deren Grundlage die Erklärung vom 21. Februar 1937 sei.

Das Präsidium des Obersten Rats.

Im Laufe der Tagung wurde das Präsidium des Obersten Rats des Lagers der Nationalen Einigung bekanntgegeben, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Senator General Andrzej **Galica**, General Roman **Górecki**, Direktor Tadäusz **Katelbach**, Frau Senator Stefanja **Kudelska**, Zdzisław **Lechnicki**, Abgeordneter Oberst Bogusław **Miedzinski**, Leopold **Skulski**, der Warschauer Stadtpräsident Stefan **Starzynski**, Professor Błażej **Stolarski**, Rektor der Stefan-Batory-Universität in Wilno, Pfarrer Aleksander **Wójcicki** und Abgeordneter Bronisław **Wojciechowski**.

Das „System" wird nicht liquidiert, aber — geändert.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Vortage des Zusammentritts des Obersten Rates des Ozon zur ersten, dreitägigen Session hat die **„Gazeta Polska"** bezeichnenderweise an leitender Stelle einen von einer außerhalb des Legionär- und Peowiaken-Lagers stehenden Person verfaßten Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt auf die politischen Kreise, zumal der Opposition, wie eine erfrischende Brise gewirkt und ein sofortiges, starkes Echo im Blätterwalde geweckt hat. Der Artikel zerfällt in zwei ungleiche Teile; in der ersten, größeren Hälfte wird — noch einmal — der gesamten Opposition dargelegt, weshalb es wahrhaftig keinen rechten Sinn mehr habe, die „Liquidierung des Systems" jahraus jahrein zu verheißen, und es wird mit aller Klarheit begründet, wie ganz nutzlos die Illusion sei, daß **diejenigen, welche den neuen Polnischen Staat geschaffen haben**, uneingedenk ihrer großen Verantwortung, von dem ihnen anvertrauten Posten „**desertieren**" könnten. **Die Übergabe der Gewalt unter den heutigen Bedingungen** — so wird den Machtanwärtern in allen Oppositionsgebilden deutlich gesagt — **wäre gleichbedeutend mit dem Verlassen des Schiffes auf offenem Meere** . . . „Die Besatzung muß auf ihren Posten verharren, solange es keine Nachfolger gibt, die würdig wären, daß das Legionslager mit ruhigem Gewissen die Gewalt in ihre Hände legen könnte. Und welchen Mangel an Eignung für die Ausübung der Staatsgewalt die verschiedenen Gruppen der Opposition aufweisen, weiß der Verfasser des Artikels mit beißender Schärfe auszudrücken.

Im zweiten, bündigeren Teil des Artikels wird — und das ist die Sensation! — dem oppositionellen Drängen und Fordern indessen **ein wichtiges Zugeständnis** in Aussicht gestellt. Wenn auch das „System" unmöglich „liquidiert" werden kann, so darf und soll es doch geändert und den Zeitumständen immer besser angepaßt werden. Das könne aber nur unter **der** Bedingung geschehen, daß auch die Opposition sich dem Gesetz der Veränderung unterwirft und mit der Zeit mitgeht. Dazu wird folgendes gesagt:

„Im politischen Leben Polens werden vermutlich bedeutende Umgestaltungen erfolgen. Das ist das Gesetz des Lebens, das keinen Stillstand duldet, sondern Bewegung und Kampf erfordert. **Das politische Regime in Polen wird unzweifelhaft einer Evolution unterliegen,** denn das ist das Merkmal eines lebendigen Organismus. Eine solche Evolution war z. B. der Übergang vom Konzept des Unparteilichen Blocks zum Lager der Nationalen Einigung.

„Es ist das gute Recht des Staatsbürgers, zu wünschen, daß diese Evolution in der von ihm erwünschten Richtung erfolge. **Der Kampf um die unentbehrlichen Änderungen im Staat ist nicht nur eine zulässige, sondern sogar eine notwendige Sache.** Im zeitgenössischen Polen gibt es gar viele Dinge, die man **ändern, verbessern oder reformieren** muß. Diese Änderungen, Reformen und Verbesserungen werden nicht von selbst erfolgen. **Den Aufgaben, die vor dem Staat stehen, wird heute weder eine geniale Einzelperson, noch auch die ideellste, aber kleine Gruppe gerecht werden können. Die jetzigen Zeiten sind Zeiten einer großen kollektiven Anstrengung.**

„Diese kollektive Anstrengung muß jedoch zielbewußt und rationell sein. Die Gruppierungen, welche das Wohl des Staates aufrichtig wünschen, können ihre Bemühungen nicht an irreale Ziele verschwenden . . . Es genügt nicht, gewisse Änderungen herbeizuwünschen, — man muß sie zu realisieren wissen. **Man mag das Legionärlager nicht lieben, aber man muß der Wirklichkeit Rechnung tragen . . .**

„Die einzig reale Sache ist heute, eine Evolution des Systems zu fordern. Nur auf dieser Plattform kann eine ernsthafte und fruchtbringende Diskussion geführt werden. Jedes andere Anfassen der Frage ist ein bewußtes Durchstreichen der Realität des eigenen Programms.

„Das Legionärlager unterliegt, wie wir festgestellt haben, **dem Gesetz der Evolution.** Es ist dies einer von den Beweisen seiner Lebensfähigkeit. **Es wäre zu wünschen, daß auch die Opposition einer solchen Evolution unterliegen möchte.** **Am bedrohlichsten** im politischen Leben ist **die Versteinerung** von gewissen Programmen, Thesen und Losungen. Schwarz und traurig ist die Zukunft von Gruppierungen, welche glauben, daß in ihren Thesen und Losungen sich nichts ändern lasse, daß diese vollkommen und schön sind und daß sie daher: Sint ut sunt, aut non sunt! **(daß sie sein mögen, wie sie sind oder überhaupt nicht sein sollen).**"

Das Echo, das dieser Artikel in den verschiedenen Gegenden der Opposition bisher hervorgerufen hat, ist sehr lebhaft. Die einen sehen in diesen Darlegungen des führenden Ozon-Organs **„eine ausdrückliche Offerte der Verständigung und des Kompromisses"**, die anderen **„einen Versuchsballon"**, und auf der Linken möchte man den Zweck des Artikels dahin deuten, daß nunmehr „eine Fühlungnahme des Regimes mit der Volksgemeinschaft in einem viel umfassenderen Maße als bisher" energisch und mit sichtlicher Beschleunigung angebahnt werde. Gleichzeitig sind wieder Gerüchte über **eine Regierungsrekonstruktion**, die schon **Ende Mai** zu erfolgen hätte, aufgetaucht. Viele glauben, daß die kommende Regierung eine — **Kwiatkowski-Regierung** sein werde.

Wieder Großfeuer in der Wojewodschaft Białystok.

Aus Białystok wird gemeldet: In der Ansiedlung Orla im Kreise Bielsk entstand ein Feuer, das in ganz kurzer Zeit 100 Wohnhäuser und die dazugehörigen Wirtschaftsgebäude erfaßte. Auch drei Synagogen fielen dem Brande zum Opfer. Im Laufe der Rettungsaktion wurde eine Frau schwer und mehrere andere Personen leicht verletzt.

In dem Dorfe Mogilowiec im Kreise Wołkowysk wurden durch ein Feuer 90 Gebäude vernichtet. Bei diesem Brand kam eine Frau in den Flammen um, während ein Mann schwer verletzt wurde.

Ein Waldbrand entstand in der Nähe des Dorfes Nowosiołek im Kreise Słonim. Das Feuer drohte auf die Wohnhäuser des Dorfes überzugreifen, konnte aber bald lokalisiert werden. Jedoch hatte einer der Bewohner des Dorfes die Gelegenheit ausnutzen wollen und sein altes baufälliges Haus in Brand gesetzt. Von hier fingen nun auch die anderen Häuser des Dorfes Feuer, so daß 30 Wirtschaften in Flammen aufgingen. Der Schaden beläuft sich in dem Dorf allein auf über 100 000 Złoty.

Der Darsteller des Christus in Oberammergau gestorben.

Der bekannte Christus-Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele, **Anton Lang**, ist am Mittwoch im Alter von 63 Jahren in einer Münchener Klinik an den Folgen einer Magenoperation **gestorben.**

Anton Langs Name ist für alle Zeiten mit der Oberammergauer Passion verbunden durch seine unerreichte Darstellung des Christus, den er dreimal, nämlich 1900, 1910 und 1922 spielte. 1930 und 1934 hatte er die Rolle des Prologus inne, die er auch 1940 wieder spielen sollte.

Ein Teil der Mosel fast völlig ausgetrocknet.

Der Pegel in **Trier** zeigt den **Nullpunkt** an. Seit vielen Jahrzehnten hat es bei der Mosel im Mai keinen so niedrigen Wasserstand gegeben. Die größeren Schiffe mußten bereits ihre Fahrten einstellen, und die kleineren Schiffe können nur mit größter Vorsicht fahren. Unter dem ersten Bogen der Trierer Römerbrücke fließt **kein Wasser** mehr, und die Pferdemosel, ein Moselarm auf der rechten Flußseite, ist fast **völlig ausgetrocknet.** An verschiedenen Stellen kann die Pferdemosel trockenen Fußes durchgangen werden.

Das wird ein gutes Weinjahr geben!

Englische Fußballer in Oberschlesien.

Das Fußballwettspiel zwischen der Vertretung von Oberschlesien und der englischen Mannschaft Wolverhampton Wanderers endete 4:4 (3:3). Dem Spiel wohnten 35 000 Zuschauer bei.

Boxkampf Amerika—Europa 5:3.

Heute nacht wurde in Amerika ein Box-Match durchgeführt, bei dem sich die Vertretungen Amerikas und Europas gegenüberstanden. Die Begegnung wurde von Amerika 5:3 gewonnen. Der einzige in der Vertretung Europas kämpfende Pole **Kołczyński** konnte den Amerikaner Yimy Omally k. o. schlagen.

Der schwerste Ringer der Welt besiegt.

Wie aus **Newyork** gemeldet wird, fand ein Ringkampf zwischen dem Polen **Cyganiewicz** und dem schwersten Ringkämpfer der Welt, **Martin Low**, der 650 Pfund wiegt, statt. Cyganiewicz konnte Low nach acht Minuten auf beide Schultern legen.

Polen ist nicht der Blitzableiter Europas?

Seit längerer Zeit beschäftigt sich besonders die französische Presse mit dem Verhältnis Polens zur Tschechoslowakei, wobei die These aufgestellt wird, daß sich das Schicksal der Tschechoslowakei in der Hand Polens befinde, und daß lediglich Polen die Tschechoslowakei durch den Abschluß eines Bündnisses mit ihr und die Garantierung ihrer heutigen Grenzen vor der Teilung bewahren könne. Falls die Tschechoslowakei einer Katastrophe zum Opfer fallen und der europäische Friede dadurch verletzt werden sollte, so werde die Schuld und die Verantwortung dafür Polen tragen. Gegen diesen Standpunkt wendet sich der konservative „Czas“ in einem Artikel, in dem er feststellt, daß über die Rolle Polens in Europa ein Mißverständnis obwalten müsse.

„Diejenigen“, so schreibt das konservative Organ, „die fordern, daß Polen ein Bündnis mit Prag abschließen und die gegenwärtigen Grenzen der Tschechoslowakei garantieren solle, wobei angekündigt wird, daß dieser Entschluß über die weitere Dauer des polnisch-französischen Bündnisses entscheiden werde, vergessen, daß keine Losungen, ja nicht einmal die hehrsten Appelle Polen bewegen können, zu der Rolle eines Blitzableiters Europas zurückzukehren. Wir haben mit dieser Rolle endgültig im Jahre 1934 Schluß gemacht, und zwar aus dem Grunde, weil es immer klarer wurde, daß niemand uns davor sichern kann, was für Polen am gefährlichsten wäre: ein großes Schlachtfeld unserer Nachbarn zu werden. Wir sollen ein Bündnis mit der Tschechei abschließen, d. h. uns zum Kriege mit Deutschland in Verteidigung der Tschechoslowakei entschließen. Aus den englisch-französischen Besprechungen über einen gemeinsamen Schritt gegen Deutschland und dies sogar für den Fall eines Angriffs selbst auf Frankreich, scheint hervorzugehen, daß eine Zusammenarbeit der Flugkräfte und wahrscheinlich auch der Flotten vorgesehen ist, daß dagegen Großbritannien nicht beabsichtigt, nach dem Beispiel des Jahres 1914 seine Landkräfte auf den Kontinent zu entsenden, und dies um so weniger, als niemand weiß, ob Deutschland das für die Sicherheit Englands so wichtige Belgien angreifen wird. Die britische Meinung vertritt mit Recht den Standpunkt, daß die französischen Kräfte vollkommen genügen, um Frankreich auf der Maginot-Linie zu schützen. Da aber niemand sicher ist, ob die französischen Kräfte die ähnlich aufgebaute und sicher gut verteidigte deutsche Verteidigungslinie bezwingen werden, und da es bekannt ist, daß durch die Verteidigung selbst noch niemand einen Krieg gewonnen hat, so ergibt sich die Frage, wer in dieser Kombination Deutschland, das die Tschechoslowakei angreifen und sie besetzen, aber dann auch ein mit Prag verbündetes Polen angreifen wird, schlagen soll. Soll auf Polen die Hauptlast des Krieges fallen? Dann ist eo ipso anzunehmen, daß die Leitung der Angelegenheit im Osten Rußland übernehmen und daß die polnische Armee zur Rolle eines Untergebenen des sowjetrussischen Marschalls herabgedrückt wird. Auf diese für die polnische Meinung so wichtigen Fragen finden wir von jener Seite keine Antwort.

Es besteht aber auch noch eine andere Möglichkeit und zwar die, daß Deutschland die Tschechoslowakei nicht angreift, sondern, daß es sie durch einen politischen und wirtschaftlichen Druck zur Kapitulation, zur Annahme eines zwar nicht formalen aber faktischen Protektorats zwingt, ihr jedoch die bisherigen Grenzen als Gegenleistung für die Einschaltung in den Kreis der deutschen Einflüsse beläßt. Es kann sein, daß für den Westen Europas dieser Ausweg der schlechteste wäre. Er würde den Schein retten und die Hoffnung gestatten, daß es der Tschechoslowakei bei einer Änderung der Konstellation gelingen würde, sich aus dem Kreis Deutschlands zu befreien. Wir aber können nicht in Fiktionen leben. Wir können uns nicht mit der Tatsache abfinden, daß sich die Grenze Deutschlands von Ratibor bis nach Czeremosz verschiebt. Wir können durch die Bindung mit der Tschechoslowakei ihr nicht Trümpfe in die Hand spielen, die es ihr gestatten würden, bessere Bedingungen von Deutschland, aber dafür schlechtere Konsequenzen für uns zu erzielen. Die polnische Meinung hat keinen Grund sich wegen der Vorwürfe zu fürchten, daß ein derartiger Standpunkt die Unterstützung der Teilung der Tschechslowakei oder die Beschleunigung ihres Untergangs bedeutet. Niemand in Polen möchte hierzu die Hand geben. Aber sich für diese Unabhängigkeit zu engagieren und für die heutigen Grenzen der Tschechoslowakei einzutreten, die entgegen dem Einverständnis und den Interessen Polens gezogen sind, und die für Polen eine ernste Gefahr bergen, das sind zwei verschiedene Dinge!

Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß zwischen Polen und einem gewissen Teil der französischen Meinung ein Mißverständnis über diese Fragen bestehe. Man könne von Polen nicht verlangen, daß es die für Polen ungünstigen Grenzen der Tschechoslowakei in einem Augenblick verteidigt, da man in der französischen Presse selbst immer deutlicher betont, daß Frankreich nicht gestatten könne, drei Millionen seiner besten Söhne dafür zu opfern, daß die Tschechen über drei Millionen Deutsche herrschen können.

*

Schwere Zuchthausstrafen in einem neuen Kommunistenprozeß.

Nach sechstägiger Verhandlung wurde in der südostgalizischen Stadt Kolomea gegen 13 Kommunisten der Prozeß abgeschlossen. Elf der Angeklagten waren bezeichnenderweise Juden bzw. Jüdinnen. Sie erhielten als Hauptangeklagte mit sieben, fünf und drei Jahren Gefängnis die höchsten Strafen. Den Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß sie kommunistische Flugblätter in den Kreisen der polnischen Wehrmacht verteilt hatten.

*

Zusammenstoß zwischen Bauern und Polizei.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: In Wólka Mazowiecka, Kreis Rawa Ruska, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Dorfbewohnern und Arbeitern, die den Auftrag erhalten hatten, ein bisheriges Weideland aufzuforsten, da die Dorfbewohner dies nicht zulassen wollten. Als die Polizei eingriff, wurde auch sie von den Bewohnern angegriffen und machte in der Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt, davon zwei schwer, von denen eine im Krankenhaus starb.

Wem es nicht ein Genuß ist, einer Minderheit anzugehören, welche die Wahrheit verficht und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu siegen.

Lagarde.

Das Los der Polen in Brasilien.

Die polnische Presse berichtet aus Rio de Janeiro, daß die neuen politischen Bedingungen, die sich in Brasilien herausgebildet haben, eine Reihe von Maßnahmen zur Folge hatten, welche sich gegen die polnische Emigration richten. Die mehr als 300 000 Seelen zählende polnische Bevölkerung in diesem Lande sei fast vollkommen ihrer Rechte auf das eigene kulturelle Leben und die Versammlungsfreiheit beraubt worden. Eine Reihe bereits bestehender Organisationen wie der Verband der Polen, die See- und Kolonial-Liga und der Lehrerverband seien aufgelöst worden. Die Pfadfinder-Organisation, die über 2500 Mitglieder in 90 Gruppen zählt, habe man vollkommen den militärischen Behörden untergeordnet. Einer der Instrukteure der Pfadfinder-Organisation sei verhaftet worden und befinde sich seit längerer Zeit im Gefängnis. Die Staatsbehörden sowohl in Parana als auch in Rio Grande do Sul beschränkten sogar die Tätigkeit der rein beruflichen polnischen Organisationen wie z. B. die des Verbandes der polnischen Landwirte. Die Vertreter der polnischen Emigration wie auch der Polnische Gesandte in Rio de Janeiro hätten in dieser Frage bei dem Präsidenten Vargas interveniert. Trotz der Versicherungen der Zentralbehörden, daß die Tätigkeit der Verbände bald wieder hergestellt werden würde, hielten die lokalen Staatsbehörden an ihren Maßnahmen auch weiterhin fest.

Das Los der Deutschen in Brasilien.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Brasilianische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet und dabei eine eingehende Unterredung über die Vorgänge der letzten Zeit in Brasilien gehabt, soweit sie die deutschen Interessen besonders berühren. (Zu diesen deutschen „Interessen“ gehören naturgemäß in erster Linie die deutschen Menschen. D. R.)

Kleine Rundschau.

Bleibe weg, die Wechsel sind eingelöst!

Auf dem jüdischen Friedhof in Warschau entstand am vergangenen Sonntag ein großer Menschenauflauf. Hervorgerufen wurde er durch die Tatsache, daß am Grabe des im Jahre 1935 verstorbenen Szalom Grinwald dessen drei Kinder Masza, Israel und Jakob einen Wechsel zerrissen und laut riefen: „Wir haben die Wechsel schon eingelöst, komme nicht wieder!“ Es stellte sich heraus, daß die Beerdigung, die die Kinder dem verstorbenen Grinwald ausgerichtet hatten, nur zum Teil in bar bezahlt und auf den übrigen Betrag Wechsel ausgestellt worden waren, wobei ein Wechsel über 50 Zloty nicht eingelöst wurde.

Nach Ablauf von zwei Jahren fing es in der Wohnung der Grinwalds an zu spuken. In der Nacht wurden in der Wohnung Schritte vernommen, man hörte Lärm, Rufe, Pfiffe, Geräusch usw. Die jungen Grinwalds waren überzeugt, daß der Vater im Jenseits keine Ruhe habe, da der Wechsel nicht eingelöst ist, und daß er sich daher nachts bemerkbar mache. Die Kinder entschlossen sich schließlich, den Wechsel einzulösen, worauf sie sich auf den Friedhof begaben, wo sie den Wechsel zerrissen und den Geist baten, sie in Ruhe zu lassen.

Die polnischen Ozeanflieger in Guatemala.

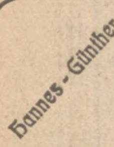
Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist der Generaldirektor der Polnischen Luftverkehrsgesellschaft „Lot“, Major Makowski, der bekanntlich eine „Lockheed“-Maschine auf dem Luftwege von Los Angeles nach Polen überführen will, von Mexiko nach dem Hafen Cristobal am Panama-Kanal gestartet, mußte aber der schlechten atmosphärischen Bedingungen wegen wieder nach vier Stunden in Guatemala landen. Auf dem Fluge von Los Angeles waren die atmosphärischen Bedingungen während der ganzen Zeit außerordentlich schlechte. Programmgemäß sollte das Flugzeug sich jetzt schon auf dem Wege über den südlichen Atlantik befinden.

Gabriele Rosemarie.

Dankbar und hocherfreut zeigen wir die Geburt von 2 gesunden Mädelchen an

Ulrich u. Ursula Witte
geb. Bude.

Schüddelkau, Danzig, den 18. Mai 1938. 4179



Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen an

Gustav und Ilse Ross
geb. Schwarz

Nakel, 19. Mai 1938
z. Zt. Danzig, Privatklinik Dr. Sieber
Hansaplatz 4159

Offene Stellen

Selbständiger
Bürstenmacher
sofort gesucht. Offerten unter B 4146 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Nach schweren Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa

Josef Strehlau

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Mathilde Strehlau.

Bydgoszcz, den 19. Mai 1938. 1761

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. Mai nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle in Schwedenhöhe aus statt.

Heute Nacht beschloß sein arbeitsgesegnetes Leben nach kurzer Krankheit unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Herr Photograph
Heinrich Gerdom

im Alter von fast 80 Jahren.

Von uns ging ein nordischer Edelmensch.

Im Namen der Familie
Dr. Gerdom

Thorn, Bromberg, Borken i. Westfalen
19. Mai 1938. 1765

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Mai, um 16 Uhr vom Trauerhause, Toruń, ul. Sw. Katarzyny 8 aus statt nach dem altstädtischen evangelischen Friedhof.

Astrologin Schriftdeuterin 1718
Sw. Jańska 21, Wg. 1.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Ferienaufenthalt
gesucht für poln. 12jähr. Arztsohn auf Gut oder Forsthaus bei gebildet. deutsch. Fam., wo er im Kreise von Altersgen. d. dtsch. Spr. erl. könnte. Gefl. Zuschr. u. B 1757 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
nimmt auf m. 80 zł monatl., Kinder die Hälfte.
Goerke, Grupa pl.,
Villa Bertha. 4136

Kaffee-Rösterei-Großbetrieb sucht tüchtigen, jungen
Reisenden.
Nur erste Kräfte, die Deutsch u. Poln. perfekt beherrsch., woll. sich u. K 4164 an die Geschst. dieser Zeitung melden.

Suche sofort
Uhrmachergehilfen.
Zuschriften m. Angabe des Gehalts u. W 4143 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lotterielose zur I. Klasse 1/5 = 10.00 zł empfiehlt
K. Rzanny
Gdańska 25 Bydgoszcz Pl. Teatralny 2
4114 Ecke H. Frankego

Hauptgewinne der 41. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

10. Tag. Vormittagsziehung.
15000 zł. Nr.: 154597.
5000 zł. Nr.: 15126 25344 42191 88849 89546 103755 126457.
2000 zł. Nr.: 9022 8651 68390 70066 82927 91734 99768 102532 110018 116743 121357 146159.
1000 zł. Nr.: 13267 23982 26647 28406 27559 32523 35926 48141 49390 59863 67173 76290 84847 84820 86454 96689 98369 115766 120252 123907 129966 128501 135712 141081 149419 158818.

10. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 129203.
10000 zł. Nr.: 1783 26464 29459 44310.
5000 zł. Nr.: 43733 84850 121022 141176.
2000 zł. Nr.: 1636 7982 36177 56962 61445 73598 97797 149092.
1000 zł. Nr.: 5900 7085 13422 31153 31969 33621 35575 39244 48347 61548 66984 67892 71079 72763 82423 85085 97464 105157 107885 112737 117328 118356 129840 135565 136656 142377 147081 147024 150102 150457.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Unverheir., zuverlässig.
Pferdeknecht
der mit all. landwirtschaftl. Arbeit. vertraut ist, sucht zum 1. 6. 4124
Buhse. Bratwin,
p. Grudziądz.

Tischlerlehrling
von sofort gesucht. 1687
Tischlerei **Fordońska 28.**

Suche von sofort oder 1. 6. tüchtige 4171
evgl. Köchin.
Gut Tylowo,
poczta Krokówa, pow. Morski.

Jg. Mädel
vom Lande für Stadthaushalt sucht 1736
Büro Bydgoszcz,
Warszawska 19.

Aeltere
Hausgehilfin
mit gut. Kochkenntnisi. für kl. Gutshaushalt b. Familienanschluß ges. Offerten unter Z 4144 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfektes 4133
Nähmädchen
zum 1. Juni od. später gesucht. Meldung. mit Zeugniss. und Gehaltsansprüchen an
Frau **M. Höltzel,**
Birkeneck,
powiat Brodnica, Pom.

Liegestühle Gartenmöbel
empfiehlt 3532
in großer Auswahl
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 9

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 3579
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Suche z. 1. 6. f. 2-Pers.-Haushalt ein 4157
Mädchen für alles
m. gut. bürgerl. Kochkenntn. Anfangsgehalt 20 Zł. Zeugnisabschrift., wenn mögl. m. Bild, u. W 4429 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń.

Suche zum sof. Antritt
1 Haus- und 1 Küchenmädchen.
Offerten unter E 4167 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neu!
Gesangbücher
in Kleinformat
3 Ausführungen, sofort lieferbar
Tel. 3061 A. Dittmann T. z o. p. Marsz. Focha 6

Kirchenzettel.

Sonntag, den 22. Mai 1938 (Rogate.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehaus. Himmelfahrt vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. ½12 Uhr Gottesdienst für Taubstumme. Des Himmelfahrts wegen fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Droß, vorm. ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale. Am Himmelfahrtstage vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Droß.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Eichstädt, vorm. um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor. Am Dienstag 8 Uhr abends Jungmännerverein. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. Kindergottesdienst fällt aus.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vormittags um 8 Uhr Gottesdienst, Pfar. Lassahn.

Klein Bartelsee. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst*, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. ½11 Uhr Fest-Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. um 9 Uhr Festgottesdienst*. Dienstag abends 8 Uhr Singen.

Prinzenthal. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesgottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe.

Schleusenau. Donnerstag Himmelfahrt) vorm. ½11 Uhr Festgottesdienst*

Jägerhof. Vorm. um 8 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Himmelfahrt vorm. 10½ Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt Christi) vorm. um 9 Uhr Festgottesdienst, nachm. 5 Uhr Jubiläumsfeier auf dem evgl.-luth. Friedhof (Schubiner Straße) anläßlich seines 50jährigen Bestehens. Am Freitag nachmittags um ½5 Uhr Konfirmandenunterricht.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Sadke. Himmelfahrt vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Muttertagfeier mit Gesprächen und Gesängen, im Anschluß daran gemütliches Beisammensein. Donnerstag (Himmelfahrt) keine Versammlungen.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vormittags um 9.30 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3.30 Uhr Gottesdienst. Himmelfahrt vorm. um 9.30 Uhr Gottesdienst, um 3.30 nachm. Gottesdienst.

Landeskirchl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. um ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ¼4 Uhr Jugendbundstunde, abends um 8 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Sonntags-Gottesdienste fallen aus. Dienstag abends 8 Uhr: Predigt des evangelischen Bischofs Dr. J. Stamm aus Amerika.

Landeskirchl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 4 Uhr Muttertagfeier (Herr Missionar Schulz). Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Ossielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Behnke. Himmelfahrt um 8 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung, Pf. Eichstädt.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. vorm. um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Lochowo. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt) um 8 Uhr früh Festgottesdienst*.

Kruschdorf. Vorm. um 10½ Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Himmelfahrt vorm. um 8 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Nieder Strelitz. Himmelfahrt vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, nachm. um ½3 Uhr Jungmädchen-Verein.

Otteraue-Langenau. Vorm. um 9 Uhr Lesegottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Himmelfahrt vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Festgottesdienst, danach Jugendstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11¼ Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Birken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Mai 1938

Nach Linien:
1. Bydgoszcz — Koronowo — Mąkowarsko — Tuchola — Chojnice.
2. Bydgoszcz — Koronowo — Wierzchucin — Obodowo — Sępólno.
3. Bydgoszcz — Mrocza — Więcbork — Sępólno — Kamień — Droždzenica — Chojnice.

Abfahrt Kurs 1	3	5	7	9	km	Ortschaften	km	Ankunft Kurs 2	4	6	8	10
			P					P				
7.30	11.00	13.30	16.30	19.00	0	Bydgoszcz	85	8.35	9.00	13.20	16.20	19.50
7.50	11.20	13.50	16.50	19.20	6	Opławiec	79	8.05	8.40	15.00	16.09	19.30
7.55	11.25	13.55	16.55	19.25	8	Smukała	77	8.10	8.35	12.55	15.55	19.25
8.05	11.35	14.05	17.05	19.35	14	Tryszczyn	71	8.00	8.25	12.45	15.45	19.15
8.10	11.40	14.10	17.10	19.40	17	Gościeradz	68	7.55	8.20	12.40	15.40	19.10
8 20	11.50	14.20	17.20	19.50	24	Koronowo	61	7.45	8.10	12.30	15.30	19.00
		P									P	
8.30		14.25		20.00	24	Koronowo	61		8.05		15.20	18.55
8.40		14.35		20.10	28	Nowydwór	57		8.00		15.10	18.45
8.45		14.40		20.15	31	Buszkowo	54		7.50		15.05	18.40
8.55		14 50		20.25	36	Lucim	49		7.45		15.00	18.30
9.00		14.55		20.30	39	Mąkowarsko	46		7.40		14.55	18.25
9.10		15.05		20.40	44	Pruszcz-Bag.	41		7.35		14.50	18.15
9.20		15.15		20.50	50	Gostyczyn	35		7.25		14.40	18.10
9.30		15.25		21.00	55	Łyskowo	30		7.15		14.30	18.00
9.40		15.30		21.10	61	Tuchola	24		7.05		14.20	17.50
											P	
9.45		15.40		21.15	61	Tuchola	24		7.00		14.15	17.45
9.55		15.50		21.25	68	Zalno	17		6.45		14.00	17.30
10.05		16.00		21.35	74	Śilno	11		6.35		13.50	17.20
10.15		16.10		21.45	80	Pawłowo	5		6.25		13.40	17.10
10.20		16.20		22.00	85	Chojnice	0		6.15		13.30	17.00
			P					P				
			17.30		24	Koronowo		7.40				
			17.50		33	Byszewo		7.15				
			17.55		36	Wierzchucin		7.05				
			18.05		42	Sitówiec		6.55				
			18.10		44	Sośno		6.45				
			18.20		48	Obodowo		6.40				
			18.30		53	Przepałkowo		6.30				
			18.35		56	Niechórz		6.25				
			19.00		62	Sępólno		6.15				
		P	P					P			P	
7.00		13.00	16.30	18.30	0	Bydgoszcz	104	8.45	9.35		15.40	20.05
7,20		13.20	16.50	18.50	6	Ossowagóra	98	8.25	9.15		15.20	19.45
7.35		13.35	17.05	19.05	16	Wojnowo	86	8.10	9.00		15.05	19.30
7.45		13.45	17.15	19.15	21	Trzemiętowo	83	8.00	8.50		14.55	19.20
7.55		13.55	17.25	19.25	27	Słupowo	77	7.50	8.40		14.45	19.10
8.10		14.10	17.40	19.40	35	Mrocza	69	7.35	8.25		14.30	18.55
			P					P				
8.15			17.45	19.45	35	Mrocza	69	7.30	8.20			18.50
8.30			18.00	20.00	44	Zabartowo	60	7.15	8.05			18.35
8.45			18.15	20.15	53	Więcbork	51	7.00	7.50			18.20
			P	N								
8.50			18.20	20.20	53	Więcbork	51		7.45			18.15
9.00			18.30	20.30	58	Zboże	46		7.35			18.05
9.15			18.45	20.45	65	Sępólno	39		7.20			17.50
			P	N								
9.20			18.50	20.50	65	Sępólno	39		7.15			17.45
9.30			19.00	21.00	71	Płocicza	33		7.05			17.35
9.40			19.10	21.10	75	Kamień	29		6.55			17.25
10.00			19.30	21.30	85	Droždzenica	19		6.35			17.05
10.20			19.50	21.50	98	Lichnowy	6		6.15			16.45
10.35			20.05	22.05	104	Chojnice	0		6.00			16.30

P — verkehrt nur an Wochentagen. N — verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Konzession: **Bydgoskie Linie Autobusowe Sp. z o. o.**
Adresse: Bydgoszcz, Nad Portem Nr. 4 — Telefon 2945. 411

Stellengesuche

Tüchtiger Tischler sucht dauernde Beschäftigung. Off. u. F 4062 an d. Gschst. d. Z.

Erstklassiges, ordentl.
Stubenmädchen
sucht Stellung, evtl. als **Mädchen für alles,** in besserem Hause. Off. u. E 4061 a. d. Gst. d Ztg.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
oder zur Mithilfe der Hausfrau im Haushalt ab 15. Juni oder 15. Juli. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter R 4105 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
in **Danzig**
mit freier Wohnung f. 12 000 Gulden zu verkf. Offerten unter H 4170 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Balkonpflanzen
Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort.
Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort.
Petunien in allen besten Farben.
Rankende Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop.
Tomatenpflanzen
aus Töpfen u. aus Mistbee.. Sämtl.
Gemüse- u. Blumenpflanzen
in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch.
Spargel
zu Marktpreisen
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 3990

Gebrauchtes
Grammophon
bezw. **Pataphon** zu kauf. gesucht. Off. u. S 1745 an d. Gschst. d. Z.

Zinshaus mit Garten
in Bydgoszcz bei 40- b 50 000 Anzahlg. in der Nähe der neugebauten deutschen Schule zu kaufen gesucht. Offert. unter W 1754 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe billig wegen Agrarreform 4121
Feldscheune
20×60 m mit Bretterbeschlag und Pappdach.
Majętność Stanisławie,
Korytowo, Tel. Buk. 12
Stacja kol. Parlin.

Reitpferd
Gewichtsträger, dunkle Fuchsstute nach Bojar II, 4jährig, sehr ruhig scheufrei, zu verkaufen Offerten unter T 4122 an die Geschst. d. Ztg.

Verkauf edler Dobermänner.
„Lexe" v. d. Schwarzwaldperle D. P. 251713, Hündin, 11 Monate import., blau m. tief rostbraun, kolossal stark u. kräftig entwickelt, selten schöne Figur, sehr wachsam. „Flora", Ogrodu Klasztornego, Hündin, 3½ Monate, schwarz mit tief rostbraun, ff. Stehohren, hervorragend. Abstam. wegen Ueberfüllung d. Zwingers, verk. billig
J. Borkowski,
1753 **Nowe.** Telef. 68.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 1397

Gebe Bruteier
von präm. u. rasserein. Zucht ab: 1746
Helle Brahma
Plym.-Rocks } 0,30 zł
Otto Mittelstaedt,
Bydg., Br. Pierackiego 81

Einfacher 4172
Walzenstuhl
300—600, zu kaufen ges.
Bruno Hanie, Konary,
poczta Pieranie,
pow. Inowrocław.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, billig **zu verkaufen.** Off. unt. E 1710 an die Geschst.

Gebraucht., gut erhalt.
Klavier
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. W 1699 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

2 Bettstellen 2 m, m. Matr., **Schrank, Tisch** zu verkaufen. **Pomorska 57,** m. 6. 1624

1 neuer Brotwagen mit Gummiräder, 1 **Faltboot** billig zu verk. **Kwiatowa 5.** 1698

Motorrad
bis 250 ccm, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offert. u. A 1756 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrräder, a. m. **ausländ. Teilen,** zu verk.
1762 **Sobieskiego 9, W. 6.**

Walzen-Schrotgang
(Stille), fast neu, verkauft billig 4147
Armański, Kościerzyna,
ul. Dworcowa.

Ein gebr., zweispännig.
Roßwerk
und 1 **Dreschkasten**
verkauft 1758
Richard Otto, Łoskoń,
bei Fordon.

Speisekartoffeln
ab Hof hat abzug. 4127
Hartmann, Trzemiętówko, pw. Bydgoszcz.

100 Zentn. gesunden **Häcksel**
frei Hof u. 1 jungen **Bernhardiner** gibt ab.
Bydgoszcz, Br. Pierackiego 81, Wg. 1. 1747

Kaufe laufend
I a Landprodukte
Räucherw., Wild, Geflügel, Eier, Butter, Käse, Konserven, fr. Gemüse, Obst. Off. unt. „**Sofort**" C 1764 a. d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Wohnungen

Komfortable 4158
6-Zimmer-Wohng.
mit Zentralheizung ab 1. 6. zu vermieten. Zu erfr. **Hausverwaltung Dworcowa 67,** in der Zeit von 8—2 Uhr.

6-Zimmer-Wohng.
vollstg. neu renoviert, 1. Etage, z. 1. 6. z. verm.
Krüger, Gdańska 91. 4181

1-2-Zimmer-Whg.
sucht kinderl. Ehep. Off. u. R 1601 an d. Gst. d. Z.

Leeres Zimmer mit Küchenben. gl. od spät. von Dauermieterin gesucht. Offert. unt. B 1751 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermieten 1541
Dworcowa 71, I, Wg. 3.

Fräulein sucht billige **Schlafstelle.**
Offerten unter Z 1755 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Paradiesgarten
Grodzka 14/16 4178
Krebssuppe

Als **Herren-Ausflugstag** ist **Himmelfahrt** (26. Mai) bekannt. 1763
Von vielen d'rum „**Der Tag des Herrn**" genannt.
Im „**Lindenhof**" (Pod Lipami) empfiehlt sich als à la Cocktail-Hirt.
Mit Speis' und Trank der reelle
„Am Fang"-Wirt.
Fr. Jeszke, Osowagóra.

Kino Kristal
5 7 9
Sonntag
3 5 7 9.10

Heute, Freitag, Premiere!

Der große Erfolg! Der Schlager der Saison 1938 in deutscher Sprache. Ein geistreiches Lustspiel mit entzückender Musik und originellen Einfällen und verhängnisvollen Verwechslungen, welche Stürme von Heiterkeit hervorrufen.

Land der Liebe

Regie: Reinhold Schünzel

In den Hauptrollen:
Gusti Huber
Oskar Sima
Albert Matterstock
Wilhelm Bendow
Valerie v. Martens u. a.

Humor!
Ausstattung!
Musik!
Komik!
Überraschungen!

Beiprogramm:
Neueste PAT-Wochenschau
„Elch-Jagd"
Herrlich kolorierte Groteske.
Aufnahmen vom Fliegerangriff in Neapel. 4165

2. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 115.
Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 21. Mai 1938.

Pommerellen.

20. Mai.

Bromberg (Bydgoszcz).

Eine unsichtbare Großmacht.

1. Tim. 2, 1—8: Der Sonntag Rogate zieht mit Macht das Betglöcklein. Beten gehört ja zum Christenleben, wie das Atmen zum Leben des natürlichen Menschen unentbehrlich ist. Beten heißt ja Atemholen in der Luft Gottes. Und das Gebet hat Gott in seinen Heilsplan eingeordnet zu einer Macht „ohne die wird nichts vollbracht so in Freud wie Nöten", ja zu einer weltumspannenden Großmacht. Wir denken viel zu niedrig vom Gebet und seiner Bedeutung im göttlichen Heilsplan, wenn wir es nur glauben brauchen zu sollen zur bequemen Befriedigung der Bedürfnisse unseres kleinen armseligen Lebens. Der Apostel will, daß ins Gebet gehören alle Menschen, auch Obrigkeiten und Gewalten dieser Erde, auch das Leben der Gemeinde in Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Damit umspann es ungeheure Weiten. Ja, es soll in der Hand Gottes eins der Mittel sein, durch welche das Heil der ewigen Erlösung zu allen Menschen kommt, durch welche Gottes Heilswille über der ganzen Welt zur Vollendung gebracht wird. Dieser Heilswille Gottes umfaßt ja die ganze Welt, denn für diese ganze Welt ist Jesus Christus der einzige Mittler und Heiland. Wie Gottes erlösende Liebe alle Welt einschließt, so soll auch das Gebet der Gemeinde des Herrn solche Weltweite haben. Damit baut es Brücken zu den fernsten Zonen. D. Hesekiel hat es einmal ausgesprochen, in unseren Diasporaverhältnissen, wo es dem Seelsorger so schwer sei, alle Gemeindeglieder zu erreichen, gebe es doch einen Weg hierzu: Gebet und Fürbitte, womit der Seelsorger auch dem fernstehenden Gemeindegliede täglich nahe sein könne. Gilt das nicht auch den Eltern, die ihre Kinder in der Ferne haben und den Kindern, die von ihren Eltern getrennt sind? Und sollte nicht diese alle Menschen umspannende Fürbitte der Gemeinde Brücken schlagen können von Volk zu Volk auch über Ozeane? Diese Großmacht hat keine Staaten und Volksgrenzen. D. **Blau**-Posen.

Dritte Ausstellung Deutscher Lichtbildner in Polen

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft veranstaltet im Civil-Kasino in der Zeit vom 19. bis 25. Mai die dritte Ausstellung deutscher Lichtbildner in Polen. Die Ausstellung, die täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet ist, und deren Besuch kostenlos erfolgen kann, ist es wert, von der Gesamtheit der deutschen Bürger besichtigt zu werden.

„Alles was ihr tut, sei Dienst am Volk." Dies Wort haben sich auch einige unserer deutschen Lichtbildner zum Grundsatz gemacht. Ganz ausgezeichnete Proben ihrer volks- und heimatverbundenen Arbeit zeigt die neue Ausstellung. Als besonderes Gebiet greift sie diesmal das deutsche Bauernleben in Polen heraus. Aus Posen und Pommerellen, wie aus Kongreßpolen, aus Schlesien, Galizien und Ostpolen sind Bilder von Bauernhöfen, von der Arbeit, der Landschaft und den Menschen zu sehen, die sämtlich ein großes Können verraten. An erster Stelle ist mit seinen Arbeiten Ernst Stemmer-Posen zu nennen, der auch der Gestalter dieser Ausstellung ist und dessen Arbeiten viel Sinn für die künstlerische Erfassung des Motivs verraten. Ganz gleich, ob es sich um Porträtaufnahmen oder um Landschaftsbilder handelt — er weiß das Wesentliche trefflich herauszuarbeiten. Hans und Stanislaus Preuß bieten Bilder aus der Samotschiner Gegend, G. Hübschmann ist mit einigen Aufnahmen aus der Weichselniederung vertreten, Alfred Kiß-Lodz zeigt Aufnahmen hauptsächlich aus dem Lodzer Land, Jauernik-Bielitz bringt uns Bauernleben aus Schlesien nahe, während Leopold Platenik aus Luck wolhynische Bauern- und Landschaftsbilder zeigt. Rudolf Wegner bringt gut gelungene Landschaftsbilder aus der Gegend von Grodno, Harry Weber aus Lodz künstlerisch gut erfaßte Bilder allgemeiner Motive. Waldemar Rhode zeigt interessante Aufnahmen von Bauernsiedlungen in Mittelpolen, während Liselotte Klause und Paul Fischer-Lodz mit einigen sehr interessanten Studien vertreten sind. Außerdem stellen noch aus Walter Eberhard-Bielitz und Rudi Weinlich-Graudenz.

Diese kurze Zusammenfassung kann nur andeuten, wieviel wertvolles Material die Ausstellung enthält. Es ist erfreulich feststellen zu können, daß unsere Lichtbildner eine intensive Arbeit leisten und mit Hilfe der regelmäßig wiederkehrenden Ausstellungen uns Einbick verschaffen in das Leben der deutschen Volksgruppe in allen Siedlungsgebieten unseres Landes.

§ **Die Bromberger Vereinsbank** (Bank spółdz. z o. o.) führte am 16. Mai ihre ordentliche Hauptversammlung durch, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. So konnte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Paul Stanelle die Versammlung eröffnen und mit Worten des Dankes die Erschienenen begrüßen. Den umfangreichen Geschäftsbericht erstattete für den Vorstand Direktor Beckmann. In erschöpfenden Ausführungen gab er Aufschluß über die Arbeit der Bank, ihre Umsätze und Mitgliederbewegung. Demnach ist als besonders erfreulich festzustellen, daß auch das verflossene Geschäftsjahr trotz schwieriger Wirtschaftsverhältnisse einen weiteren und zwar beträchtlichen Aufstieg gebracht hat. Ergänzt wurde dieser Bericht durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Den Bericht über die letzte gesetzliche Revision verlas Verbandsrevisor Jankau, in welchem er die ordentliche Geschäftsführung der Bank durch die Verwaltungsorgane anerkennend hervorhob. Der Reingewinn wurde, wie vom Vorstand vorgeschlagen, den verschiedenen Reseverfonds zugeschrieben. Der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Mey, beantragte mit Worten des Dankes an alle Mitarbeiter die Entlastung der Verwaltungsorgane. Dieser wurde beifällig zugestimmt. Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr wurde vorbehaltlos angenommen. Die Wahlen ergaben einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder der Verwaltungsorgane Paul Stanelle und Hugo Rahn. Für den sein Amt niederlegenden Paul Kinder erfolgte einstimmig die Wahl des Fleischermeisters Rudolf Sommer in den Aufsichtsrat. In allgemeiner Aussprache kamen noch wertvolle Anregungen über die



weitere Arbeit der Bank zum Ausdruck. Es war mit Genugtuung festzustellen, wie der Fortschritt im Geschäftsgang der Bank die Mitglieder und Verwaltungsorgane zu reger Mitarbeit anspornt. Der Verlauf der ersten vier Monate 1938 berechtigt zu der Erwartung, daß das neue Geschäftsjahr einen weiteren beachtlichen Aufstieg bringen wird.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es am Donnerstag gegen 16.30 Uhr an der Ecke Jagiellońska (Wilhelmstraße) und Bernardyńska (Kaiserstraße). Ein Radfahrer geriet unter ein aus Thorn kommendes Auto. Das Rad wurde vollständig zertrümmert, während der Radler scheinbar unverletzt davonkam, da er gleich nach dem Unfall flüchtete.

§ **„Hoffnungsvolle" Jugend.** Zu einem nicht alltäglichen Vorfall kam es am Donnerstag gegen 13 Uhr auf der Danzigerstraße. Ein junger Mann, der den Reklamekasten einer Schuhcreme-Firma auf dem Rücken trug, wurde von dem 14jährigen Edmund Wincek angefallen, in dem ihm ein Beutel mit einem staubähnlichen Pflanzentee ins Gesicht geschüttet wurde. Der Angefallene konnte für einige Minuten nichts sehen, warf den Reklamekasten zur Erde und rieb sich die schmerzenden Augen. Als der 25jährige Zeitungsverkäufer Jan Nosowski den Vorfall beobachtete, versetzte er dem 14jährigen Edmund Wincek eine Ohrfeige, worauf der hoffnungsvolle Junge einen Schuh ergriff und dem Zeitungsverkäufer mit dem Absatz einen derartigen Schlag ins Gesicht versetzte, daß Nosowski eine klaffende Wunde über dem linken Auge erlitten hat. Nur das Einschreiten eines Polizisten, der den jugendlichen Banditen zur Polizei mitnahm, machte der wüsten Szene ein Ende.

§ **Auf gewaltsame Weise** um eine Unterstützung nachgesucht hatte der 22jährige Arbeiter Andrzej Paszkiet. P. erschien in der Wohlfahrtsabteilung des hiesigen Magistrats und ersuchte den dort amtierenden Beamten Fr. Gartner um Auszahlung einer Geldunterstützung. Als der Beamte dem P. erklärte, daß keine Gründe vorlägen, ihm eine Unterstützung zu gewähren, geriet dieser derartig in Wut, daß er ein Regal vom Bureautisch riß und es auf den Beamten warf, wodurch dieser an der Hand verletzt wurde. Paszkiet hatte sich deswegen vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er sich zu der Tat aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit habe hinreißen lassen. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein Defraudant** hatte sich in dem 21jährigen Bureauangestellten Edmund Grabowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Grabowski, der bei der hiesigen Firma Maksymiljan Szukalski, Samenhandlung, beschäftigt war, erhielt am 9. April d. J. von seinem Chef einen Scheck auf 1000 Złoty lautend, mit dem Auftrag eingehändigt, das Geld von einer hiesigen Bank abzuholen. Grabowski hob das Geld ab und unternahm damit eine Vergnügungsreise! Es dauerte auch nicht lange, da waren die 1000 Złoty restlos verausgabt. Schließlich wurde Grabowski von der Bahnhofspolizei in Kleinpolen wegen Schwarzfahrt verhaftet. Der Angeklagte, der bereits vorbestraft ist, bekennt sich zur Schuld. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Achtung, lärmfreier Verkehr!

Erst prüfen, ob kein Auto herankommt — dann die Straße überqueren!

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine Monatsversammlung** hielt die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken in Polen am Mittwoch abend im „Goldenen Löwen" ab. Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Generalversammlung des VDK am zweiten Pfingstfeiertag in Konitz stattfindet. Als Vertreter der Ortsgruppe Graudenz nehmen daran die Mitglieder Szczepanski, Labudda und Fräulein Wychowski teil. Über die diesjährige Romreise zu Ostern hielt sodann Probst Klunder einen Vortrag. Die Fahrt ging von Kattowitz über Wien, Venedig, Padua nach der Ewigen Stadt, wo die Reisenden bereits die Vorbereitungen zum Empfang des Führer und Reichskanzlers beobachten konnten. Der Redner gab eine Reihe interessanter historischer Schilderungen und persönlicher Erlebnisse und fand mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Mit Gesang wurde danach die Versammlung geschlossen. *

× **Amtsverlegung.** Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, befindet sich seit dem 18. d. M. das Bureau des städtischen Sitzes der Körperlichen Ertüchtigung (WF) im Gebäude des Magistrats, Kirchenstraße (Kościelna) 15, parterre links. Dort ist auch das Bureau für ständige militärische Quartiere, sowie für die Erledigung der Angelegenheiten der allgemeinen Militärersatzpflicht untergebracht. Dienststunden für Interessenten von 10—12 Uhr.

× **Beendigung des Arbeitslosenstreiks.** Der seit Montag voriger Woche begonnene Ausstand der bei den vom Arbeitsfonds beschäftigten Erwerbslosen, wurde am Mittwoch dieser Woche beendet. Die Arbeitslosen haben am Donnerstag zu den bisherigen Bedingungen ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. *

× **In Gefahr zu ertrinken** geriet Mittwoch nachmittag ein mit einem Einer des Rudervereins „Wisła" ausgefahrener Ruderer. Als er sich auf der Mitte des Stroms befand, kippte das Boot und sein Insasse stürzte ins Wasser. Die Sache lief aber zum Glück gut aus, da ein zu der Zeit am Ufer befindlicher Fischer schnellstens zu Hilfe kam und den jungen Mann dem nassen Element entriß. Der Fall läßt an die im Vorjahr erhobene Forderung der Schaffung einer ständigen Rettungsbereitschaft denken. Zugesagt wurde sie, verwirklicht aber nicht. Vielleicht tut man dies im laufenden Jahr.

× **Über nicht genügend Sitzbänke im Stadtpark** wird mit Recht geklagt. Der Mangel macht sich noch um so empfindlicher bemerkbar, als bis jetzt noch nicht einmal sämtliche Bänke wieder aufgestellt worden sind. Für ältere, leicht ermüdende oder kränkliche Personen stellt das eine betrübliche Tatsache dar. Könnte die Parkverwaltung übrigens nicht auch den „Rosengarten", der bisher immer noch geschlossen ist, schon jetzt öffnen? Die hier befindlichen Sitzbänke würden den Mangel an Bänken doch zum Teil wenigstens ausgleichen. *

× **Ein blutiger Zwist** zwischen Mieczysław Sadowski, wohnhaft Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia) und Bolesław Jasiński, Czarnecki-Kaserne, der sich am 6. März d. J. auf dem Gebiet von „Madeira" abspielte, war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Burggericht. Der Erstgenannte versetzte dabei seinem Gegner einen Hieb mit einer Axt, der eine gefährliche Verletzung zur Folge hatte. Deswegen angeklagt, wurde Sadowski zu sechs Monaten Gefängnis unter Zubilligung von Bewährungsfrist verurteilt. *

Thorn (Toruń)

Selbstmord in einem Hotel.

In der Nacht zum Donnerstag war das Hotel „Polonia", in dem erst vor kurzem ein früherer Beamter des Wojewodschaftsamts Hand an sich gelegt hatte, Schauplatz eines dramatischen Selbstmordes, über dessen Hergang wir folgendes erfahren:

Im großen Restaurationssaal des Hotels „Polonia" am Theaterplatz nahm in den späten Abendstunden eine aus zwei Herren und einer Dame bestehende Gesellschaft, darunter der Kaufmann Jerzy Szczawiński aus Płońsk, an einem Tisch Platz. Zu ihnen gesellte sich etwas später noch ein Offizier. Nachdem die Gäste in guter und fröhlicher Stimmung das Abendessen eingenommen hatten, ließ Szczawiński vor Mitternacht eine Autodroschke bestellen, um sich mit seiner Begleitung in die Restauration „Pod Orłem" in der ul. Mostowa (Brückenstraße) zu begeben. Kurz darauf erklärte er, daß alle zu Fuß gehen würden, und ließ die Taxe wieder abbestellen, wobei er dem Portier ein für den Chauffeur bestimmtes Trinkgeld in Höhe von 5 Złoty in die Hand drückte. In dem Augenblick, als ihm seine Sachen zugereicht wurden, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, richtete die Waffe mit den Worten: „Dies ist meine letzte Kugel" blitzschnell gegen sich und schoß sich in den Mund. Der Lebensüberdrüssige verschied bald darauf und konnte der inzwischen eingetroffene Arzt nur noch den Tod feststellen. **

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Verlauf der letzten 24 Stunden um 11 Zentimeter zurück und betrug Donnerstag früh 1,85 Meter über Normal. Die Wassertemperatur war 15 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Hetman" bzw. „Kazimierz Wielki" machten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig am Ladekai Aufenthalt, „Sowiński" auf der Fahrt von Danzig nach Warschau.

t **Eines plötzlichen Todes verstarb** am Mittwoch auf dem Bahnhof in Inowrocław der in Thorn, ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 10, wohnhafte pensionierte Universitätsprofessor Dr. Witold Rubczyński. Herr R. befand sich auf der Reise nach Posen und wollte in Inowrocław umsteigen, als ihm plötzlich unwohl wurde und er zusammenbrach. Der herbeigeholte Eisenbahnarzt Dr. Kubiak konnte nur noch den infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellen. **

t **Die jugendliche Lebensretter,** die, wie gemeldet, am Montag zwei kleine Mädchen vor dem Ertrinkungstod im Weichselstrom bewahrten, sind Henryk Wiśniewski, elf Jahre alt, Kazimierz Wiśniewski, 12 Jahre alt, und ein gleichaltriger Gajkowski. Wie „Sł. Pom." erfährt, will der Leiter des ersten Polizeikommissariats die mutigen Jungen zwecks Auszeichnung mit der Lebensrettungsmedaille namhaft machen.

Konitz (Chojnice)

rs **Im amtlichen Kreisblatt** (Orędownik Nr. 16) ist die Verordnung betreffs Registrierung und Meldepflicht mechanischer Fahrzeuge veröffentlicht. Da die Meldevorschriften nicht nur Erwerb und Veräußerung, sondern auch jede Änderung an dem Fahrzeug betreffen, so tun Motorfahrzeugbesitzer gut, sich mit der Verordnung vertraut zu machen.

Dirschau (Tczew)

de **Apothekennachtdienst** hat in der Woche vom 21. Mai bis 28. Mai die Apotheke Hoosmann am Markt. Für den gleichen Zeitraum versieht den Ärztenachtdienst Dr. Korpolewski.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Privatschule Tczew. Am Dienstag, dem 24. Mai, 5 Uhr nachm. Sing- und Musikstunde. Eltern und Mitglieder des Schulvereins sind dazu eingeladen. 4166

Turn- und Sportverein von 1862 Dirschau: Dienstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle der deutschen Privatschule eine **öffentliche Turnstunde** statt, wozu jeder deutsche Volksgenosse eingeladen wird. 4177

Büchereiverein in Neustadt.

Am Mittwoch hielt der Büchereiverein bei Schmidt eine Versammlung ab, auf welcher der Vorsitzende des Hauptvereins in Posen, Herr Dr. Lück, über das Thema „Wege und Ziele unserer kulturellen Arbeit" sprach. Mit packenden Worten schilderte der Redner die Not, in welche das deutsche Schrifttum durch den Einfluß volksfremder Schriftsteller und Kritiker geraten war, und daß es unsere Aufgabe sein muß, uns von diesem Einfluß freizumachen. Wir besitzen eine wertvolle völkische Literatur, die mit Blut und Boden verwurzelt ist, die aus dem Fronterlebnis stammt und von dem Einsatz bester deutscher Menschen in aller Welt für Volkstum, Sprache und Glauben, zeugt. An einigen Beispielen wies Herr Dr. Lück nach, wie sehr auch bei uns das Bedürfnis nach dichterischer Gestaltung unseres völkischen Lebens vorhanden ist. Dabei gilt es, für das Zusammenleben von Deutschen und Polen im gleichen Raum nicht nur die trennenden Momente zu sehen, sondern viel

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 22. Mai.

Deutschlandsender:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Jugend am Pflug. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Von wahrer Ehre. Eine Morgenfeier. 10.35: Wagner: Vorspiel zu „Parsival". 10.50: Schallplatten. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Tischlein, deck dich. Ein Märchenspiel. 14.30: Leichte Musik aus Italien. 15.00: Dreißig bunte Minuten. 15.30: Sport und Musik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Richard Wagner. 20.00: Hurra, da sind wir wieder! 22.30: Nachtmusik. Dazu: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 1.06: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

6.00 K: Wunsch-Konzert. 8.00 K: Kick ibern Zaun! Hörszene. 8.30 K: Wunsch-Konzert. 6.00 D: Hamburger Hafenkonzert. 7.00 D: Kommt ein schmuckes Schiff gefahren. 8.55: Wir gedenken . . . 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00 K: Die gelben Augen der Armee. Erzählung. 11.15 K: Lieder und Instrumentalmusik. 10.30 D: Musikalische Feierstunde zum 125. Geburtstag Richard Wagners. 11.45 D: Eine Seefahrt, die ist lustig! 12.00 K: Wunsch-Konzert. 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.30 K: Wunsch-Konzert. 14.00 D: Heitere Mittagsunterhaltung. 16.00 K: Wunsch-Konzert. 16.00 D: Wunsch-Konzert. 16.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Unsere Hausmusik. 19.10 K: Tempo, Tempo! Alle drei Minuten etwas anderes. 19.10 D: Wanderlieder und Erzählungen. 20.00 K: Die Walküre. Oper von Rich. Wagner. 20.00 D: Hurra, da sind wir wieder! 11.50 D: Nachtmusik. 1.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Schallplatten. 6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Morgenspruch am Sonntag. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Klaviermusik. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.10: Heitere Volksmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Intermezzo in Tönen. 15.30: Menschliches — Allzumenschliches. Hörfolge. 16.00: Musikalischer Spaziergang. 18.30: Sportereignisse des Sonntags. 20.00: Heute melden sich der Bäder dreie und damit schließt die Sendereihe. 22.30: Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Hamburger Hafenkonzert. 8.00: Christliche Morgenfeier. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. Richard Wagner, der Deutsche. 9.45: Lachender Sonntag: 11.15: Holzknecht Diebold. Erzählung. 11.35: Kammermusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 17.30: Die Meistersinger von Nürnberg. Oper von Richard Wagner. 22.45: Nachtmusik. 24.55: Nachtmusik.

Warschau:

8.00: Choral. 10.30: Schallplatten. 11.00: Leichte Musik. 12.00: Sinfoniekonzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 16.05: Klavier- und Cellomusik. 17.00: Unterhaltungs-Konzert und Solisten. 19.35: Schallplatten. 21.15: Kabarett. 22.00: Wagner-Stunde.

Montag, den 23. Mai.

Deutschlandsender:

5.00: Glockenspiel. 5.05: Frühmusik. 6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Alle Kinder singen mit! 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Nun sind die Nächte weich und lind . . . Hörfolge. 18.25: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Großer Walzer-Abend. 21.15: Der Tag klingt aus. 21.55: Deutschlandflug 1938. 22.15: Simplicius Simplizissimus. 24.00: Nacht-Konzert. 1.06: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00 K: Frühmusik. 6.202 Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00 K: Schulfunk: Kinderliedersingen. 10.00 D: Schulfunk: Kinderliedersingen. 12.00: Schloßkonzert Hannover 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: Volk im Jahresring: Mai. Frühsommerliche Hörfolge. 18.40 D: Unruhige Nächte. Heitere Geschichten. 19.10 K: Schallplatten. 20.30 K: Zimmer Nr. 13. Kleine Operrette. 19.10 D :Neue deutsche Unterhaltungs-Musik. 21.00 D: Schallplatten. 22.40 K: Schallplatten. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Nacht-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

5.00: Frühmusik. 6.20: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Kinderliedersingen. 12.00: Reichsmusiktage in Düsseldorf. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Das Recht des Anderen. Erzählung. 18.35: Von Wildkräutern, Heilkunst und Ernährung. 19.10: Neue deutsche Unterhaltungs-Musik. 21.00: Die Galoschen des Glücks. Hörfolge. 22.40: Nacht-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Das . . . ich weiß nicht was! 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kleine Kammermusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Florian Geyer. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Schaplatten. 20.00: Lustige Musikanten. 22.30: Legende von der Liebe. 22.30: Nacht-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Violinmusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Aus Operetten. 22.00: Orchesterkonzert.

Dienstag, den 24. Mai.

Deutschlandsender:

5.00: Glockenspiel. 5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Das wehrhafte Dorf. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.05: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Wolf—Pfitzner. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Serenaden. 21.15: Reger — Mozart. Konzert. 22.20: Deutschlandflug 1938. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00 K: Schulfunk: Das wehrhafte Dorf. 10.00 D: Schulfunk: Das Dorf an der Grenze. 11.35 K: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 15.25 D: Wir suchen eine Sommerwohnung. Hörszene. 15.30 K: Ein Maientag. Erzählung. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 K: . . . und der ostpreußische Fußball? 19.10 K: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 21.15 K: Musik der Landschaft. 19.10 D: Kleine Abend-Musik. 20.00 D: Das interessiert auch dich! 22.35 K: Blasmusik. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Unterhaltungs-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Das wehrhafte Dorf. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil: 15.20: Wie Jockel über Nacht ein Fürst war. Schelmenstück. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bilder der Heimat. 18.20: Der Geisbub. Erzählung. 19.10: Orgelmusik. 20.00: Musikalische Drehbühne. 21.15: Berühmte Schlachten des Weltkrieges. 21.35: Musikalische Drehbühne, Fortsetzung. 22.35: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Unterhaltungs-Konzert.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk: Das wehrhafte Dorf. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Das bucklige Männlein. Kinderlieder usw. 16.00 Nachmittag-Konzert. 18.20: Kommermusik. 19.10: Kleine Abend-Musik. 20.00: Das interessiert auch dich! 22.30: Unterhaltung und Tanz. 25.00: Unterhaltungs-Konzert.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 16.15: Kammermusik. 17.15: Potpourris. 19.30: Gesang. 21.00:Sinfoniekonzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 25. Mai.

Deutschlandsender:

Glockenspiel. 5.05: Frühmusik. 6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Vergessene Klänge. 10.30: Fröhlicher Kindergarten 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Der Knicker und andere Anekdoten. 18.20: Klaviermusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 20.10: Italienisch-Deutsches Opern-Festkonzert. 22.40: Deutschlandflug 1938. 23.00: Zur Unterhaltung. 24.00: Nacht-Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00 K: Schulfunk: Gottfried Silbermann. 10.00 D: Schulfunk: Im Anfang war die Tat. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 12.00 K: Mittag-Konzert. 13.15 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 14.10 D: Fröhliches Allerlei. 15.45 D: Lieder und Gedichte der Mutter. 16.00 K: Schallplatten. 17.30 K: Kopfüber in die kühle Flut. Hörszene. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.15 D: Grenzlandfeierstunde in Mariensee. 19.10: Deutsches Turn- und Sportfest in Breslau. 19.25 K: Ständchen und Serenaden. 20.40 K: Der Volksfeind. Schauspiel. 20.00 D: Abend-Konzert. 22.15 Sport — Sportvorschau. 22.40: Klingendes Band aus dem Alpenland. 24.00: Heitere Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.20: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Im Anfang war die Tat. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Grenzland O.-S. — Bauer und Arbeiter am Werk. 19.10: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau. 19.35: Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Melodie und Rhythmus. 24.00: Heitere Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.202 Kleine Musik. 830: Unterhaltungs-Musik. 10.00: Schulfunk: Gottfried Silbermann. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.00: Deutsche Kolonialpioniere in Afrika: Adolf Lüderitz. 15.30: Schöne Stimmen im Leipziger Sender. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Lob des Bauernstandes. 18.45: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau. 19.10: Hidalgos in Pampa und Urwald. Hörfolge. 21.00: Sibelius Konzert. 22.20: Kammermusik. 22.45: Klingendes Band aus dem Alpenland. 24.00: Heitere Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 16.15: Schallplatten. 17.30: Lieder und Klaviermusik. 19.20: Violin- und Klaviermusik. 22.00: Aus Operetten.

Donnerstag, den 26. Mai.

Deutschlandsender:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Frühkonzert. 8.00: Froher Melodienreigen. 9.00: Blasmusik. 10.00: Himmelfahrtmorgen ohne Sorgen. 11.30: Musik zur Unterhaltung. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Deutschlandflug 1938. 15.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Otto Dobrindt spielt. 19.00: Kernspruch. 19.10: Musikalische Kurzweil. 20.00: Bitte zu vergleichen. 22.15: Deutschlandflug 1938. 22.20: Ostpreußen- und Wehrkreis-Turnier 1938. 23.00: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Großes Konzert.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Frühkonzert. 8.00 K: Schallplatten. 8.00 D: Schallplatten. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00 K: Musik mit Bläsern. 11.40 K: Haydn: Streichquartett D-Dur. 10.00 D: Aus aller Herren Ländern. 13.00 K: Mittag-Konzert. 13.00 D. Mittag-Konzert. 14.00 K: Der Frühling bläst die Zauberflöte. Erzählung. 14.10 K: Kurzweil. 15.15 K: Wer kennt unsere Lieder? 14.00 D: Schallpltaten. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Nordische Männerchöre. 18.00 D: Lieder und Klaviermusik. 19.10 K: Gemütliche Ecke. 19.10 D: Klänge aus den Bergen. 8.15 K: Konzert. 20.00 D: Heute großer Herrenabend. 22.40 K: Unterhaltungs-Konzert. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Frühkonzert. 8.00: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Schallplatten. 9.00: Christliche Morgenfeier. 9.30: Kleines Konzert. 10.10: Volkstänze der Nationen. Hörfolge. 10.40: Schallplatten. 11.00: Chorkonzert. 13.00: Mittag-Konzert. 14.40: Hinaus ins Grüne. Heitere Nachmittagsmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Österreich in der deutschen Geschichte. 18.20: Klaviermusik. 19.25: Musik für dich. 20.00: Beliebte Melodien am Abend. 22.35: Volks- und Unterhaltungs-Musik. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.00: Frühkonzert. 8.00: Posaunenmusik. 8.30: Morgenständchen. 9.00: Fahrt ins Himmelblaue. 11.15: Sinfonie Nr. 6, F-Dur, Pastorale, Werk 68 von Beethoven. 13.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Bild dr vack nischt ei! Ein fröhlicher Feierabend. 19.10: Militär-Konzert. 20.00: Heute großer Herrenabend. 22.30: Volks- und Unterhaltungs-Musik. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Leichte Musik. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Mozart-Konzert. 13.20: Leichte Musik. 15.45: Polnische Musik. 17.00: Aus Opern. 18.00: Bunte Musik. 18.30: Klaviertrio B-Moll von Volkmann. 19.50: Schallplatten. 22.00: Im Monat Mai.

Freitag, den 27. Mai.

Deutschlandsender:

5.00: Glockenspiel. 5.05: Musik für Frühaufsteher. 6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Der Goldmacher Johann Friedrich Böttger. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Französische Arien und Lieder. 18.25: Orgelmusik. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Abend-Musik. 21.00: Der rote Unterrock. Lustspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.15: Deutschlandflug 1938. 24.00: Beschwingte Weisen.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk: Szenen aus dem Vierjahresplan. 11.20 D: Fiedelhänschen, geig' einmal. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Fröhliche Werkpause. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 D: Zur Unterhaltung. 15.30 K: Ratet alle mit. 16.15 K: Unterhaltungs-Musik. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 19.10 K: Leichtbeschwingte Melodien. 21.00 K: Schallplatten. 19.40 D: . . . und als die Schneider Jahrestag hatten. Zunftlieder. 20.00 D: Danzig tanzt. 22.35: Schallplatten. 22.15 D: Zwischenspiel. 22.30 D: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Musik für Frühaufsteher. 6.20: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk: Szenen zum Vierjahresplan. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Musikalischer Spaziergang. 18.30: Schallplatten. 19.10: Sozialismus des Herzens. Hörbilder. 20.00: Musik zum Feierabend. 21.15: Deutsche im Ausland, hört zu! 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk: Szenen zum Vierjahresplan. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Konzert-Stunde. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Wir musizieren wieder. 19.10: Zur Unterhaltung. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00: Nachtmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 16.15: Bunte Musik. 17.15: Klavierduos. 18.10: Schallplatten. 20.00: Sinfoniekonzert. 22.00 Tanzmusik.

Sonnabend, den 28. Mai.

Deutschlandsender:

5.00: Glockenspiel. 5.05: Frühmusik. 6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk: Alexander von Humboldt. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Buntes Wochenende. 16.00: Heitere Laune — froher Klang. 18.00: Musikalische Kurzweil. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Maitanz. 22.35: Deutschlandflug 1938. 23.00: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

5.00 K: Frühmusik. 6.20: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenkonzert. 10.00: Schulfunk: Arbeit am Staat. 12.00 K: Mittag-Konzert. 12.00 D: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 K: Heute vor . . . Jahren. 14.15 D: Musikalische Kurzweil. 16.00: Weißt du noch? Bunter Nachmittag aus der Biedermeierzeit. 18.20 K: Allerlei mit der Orgel. 18.15 D: Wir zogen in das Feld. Landsknechtslieder und -märsche. 19.20 K: König, Künstler und Soldaten. 19.10 D: Militär-Konzert. 21.00 D: Ein Maskenball. Oper. 21.00 K: Im Schritt, im Trab und im Galopp. Bunter Abend. 22.30 K: Tanz in der Nacht. 12.00 D, 1,00 K: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

5.00: Frühmusik. 6.20: Tagesspruch. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 9.35: Funkkindergarten. 10.00: Schulfunk: Arbeit am Staat. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.10: Der Flug ist das Leben wert! Hörfolge. 16.00: Froh und heiter! 18.20: Lieder von Hugo Wolf. 19.10: Deutsches Leben im Ostraum: Annaberg. Hörfolge. 20.00: Vom Schlesischen Musikfest. 22.35: Wir tanzen in den Sonntag. 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Morgenruf. 6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenkonzert. 10.00: Schulfunk: Alexander von Humboldt. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.30: Vom Riesen Gernegroß. Singen und Erzählen. 16.00: Froh und heiter! 18.15: Tanz am Abend. 19.10: Lied und Spiel nach Tages Müh'. 20.00: Humor vom Faß. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittagkonzert. 16.15: Militärmusik. 17.00: Gottesdienst. 18.15: Schallplatten. 20.00: Musikalische Mai-Erinnerungen. 22.00: Orchester- und Gesangskonzert.

wichtiger ist es, die vielfältigen positiven Bindungen und Kulturbeziehungen beider Völker herauszustellen. Der Redner betonte, daß es auf dem Gebiet der kulturellen Arbeit keine wesentlichen Gegensätze innerhalb des Deutschtums in Polen geben darf, und daß auch tatsächlich die Zusammenarbeit aller bestimmenden Gruppen erreicht worden ist. Die gutbesuchte Versammlung zollte dem Vortragenden starken Beifall.

Sieben Hausbesitzer wegen Beleidigung und Verleumdung auf der Anklagebank.

ss **Inowrocław**, 19. Mai. Vor dem hiesigen Burggericht begann am Mittwoch ein aufsehenerregender Prozeß gegen den Hausbesitzer Edward Polski aus der Thornerstraße sowie gegen die Hauseigentümer Jakob Stanek, Matylde Beyer, Kornelia Leśniewska, Teofil Gralewski, Maria Mróz, Apolonia Kozłowska und Wojciech Tomczak. Anklage gegen die genannten Bürger erhoben alle Magistratsmitglieder mit dem Stadtpräsidenten Jankowski an der Spitze. Die Veranlassung zu dem Prozeß ist folgende:

Gegen den Haushaltsvoranschlag der Stadt Inowrocław für 1938/39 hatte der Angeklagte Polski mit den übrigen Hausbesitzern ein Protestschreiben an den Posener Wojewoden gerichtet, womit dieselben aber abgewiesen wurden. Um die Stadtleitung auch beim Wojewoden Pommerellens in ein schlechtes Bild zu stellen, richteten die Angeklagten am 21. März d. J. ein beleidigendes Schreiben nach Thorn. U. a. wurde darin dem Magistrat vorgeworfen, zum Nachteil der Stadt zu wirtschaften, um dadurch bewußt die Stadt zum Ruin zu führen. Ferner bezichtigten Polski und Genossen den Stadtpräsidenten und einige Stadträte der Bestechlichkeit u. a.

Am Donnerstag wurde die Gerichtsverhandlung fortgesetzt. Polski bekannte, die beleidigenden Schreiben verfaßt zu haben, während die übrigen Angeklagten überhaupt nicht gewußt haben, um was es sich darin handelt, und was sie unterschrieben. Diese waren der Meinung, daß es sich um die Herabsetzung des Wassergeldes handle. Es wurden noch fünf Zeugen vernommen, worauf Polski zu vier Monaten Arrest mit fünfjähriger Bewährungsfrist, 500 Złoty Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde. Die übrigen sechs Angeklagten sprach das Gericht frei.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 19. Mai. Das auf dem Hof spielende, zweijährige Söhnchen des Besitzers Jan Jankowski in Abbau Grabowo bei Berent wurde von seinem älteren Bruder mit dem Arbeitswagen überfahren und starb einige Stunden nach dem Unfall.

In einer Sitzung des Berenter Kreisrates wurden in den Wojewodschafts-Landtag (Sejmik Wojewódzki) Michael Gruba aus Grzybowski Młyn und Pozorski aus Nownica gewählt, ferner Gutsbesitzer Konkolewski aus Orle zum Mitglied der Pommereller Landwirtschaftskammer.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war schwach besucht und nur mit etwa je 100 Kühen und Pferden beschickt. Die Preise waren folgende: Kühe 120 bis 220 Złoty, Pferde 160 bis 550 Złoty, das Paar Ferkel 38 bis 40 Złoty.

Br **Gdingen** (Gdynia), 19. Mai. Auf dem Dampfer „Warszawa" traf der dritte Transport von Geisteskranken aus Frankreich in dem Gdingener Hafen ein. Es waren diesmal 60 Männer und ebensoviel Frauen, meistens Schwerkranke. Der größte Teil der Irren wurde mit der Eisenbahn zur Heil- und Pflegeanstalt nach Horoszta transportiert.

Die Bankommission hat in der ersten Hälfte des Monat Mai 49 neue Bauprojekte geprüft. Unter den genehmigten Projekten ist ein Aufbau an der ul. 10. Lutego, Ecke ul. Abrahama, bis zu fünf Stockwerken als Hotel mit etwa 80 Zimmern vorgesehen. Die Baukommission hat auch ihr Gutachten über das Bauprojekt einer neuen Kirche in Grabowek abgegeben.

z **Inowrocław**, 19. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Stadt in vier Schornsteinfegerbezirke einzuteilen. Die Frage der Änderung des Budgets 1938/39, die der Wojewode von Pommerellen vorgeschlagen hat, bildete einen Hauptpunkt der Beratungen. Die Gesamtsumme des Budgets ist vom Wojewoden bestätigt worden, außerdem hat er der Stadt aus dem Arbeitsfonds zur Beschäftigung von Arbeitslosen für Wegearbeiten einen Zuschuß von 220 000 Złoty zugesagt, wenn diese aus eigenen Mitteln im Geschäftsjahr 1938/39 einen weiteren Betrag von 60 000 Złoty für diese Zwecke aufbringt. Es wurde dazu angeraten, verschiedene Kommunalzuschläge zu erhöhen, da sie bisher nicht die Maximalgrenze erreicht hätten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 19. Mai. Die Pockenimpfung für die in den Jahren 1937 und 1931 geborenen Kinder sowie für ältere, die noch nicht oder erfolglos geimpft sind, findet in Karthaus am 21. Mai um 14 Uhr in der Volksschule in der 3.-Mai-Straße, die Pockenbesichtigung ebendaselbst am 28. Mai um 14 Uhr statt.

+ **Nakel** (Nakło), 19. Mai. Die Nakeler Feuerwehr wurde nach dem Grundstück von Greszczyk in der ulica Kilińskiego Nr. 29 gerufen, wo ein Balken in der Nähe des Schornsteins brannte. Das Feuer konnte bereits im Entstehen erstickt werden. — Ferner wurde die Feuerwehr nach Karnówko gerufen, wo bei dem Gutsbesitzer Dzwonkowski Stroh im Schweinestall in Brand geraten war. Durch die gewaltige Rauchentwicklung waren einige Schweine erstickt. Die Wehr brauchte nicht in Aktion zu treten, da der Brand bereits durch Gutsleute gelöscht war.

* **Zempelburg** (Sępólno), 19. Mai. Der „Deutsche Frauenverein" Zempelburg veranstaltete seinen nunmehr bereits traditionell gewordenen „Muttertagskaffee", zu dem alle deutschen Mütter eingeladen waren. An festlich geschmückten Tischen in überfülltem Saal des evangelischen Gemeinschaftshauses wurde die Feier mit dem Liede „Großer Gott wir loben Dich" eingeleitet. Alle erquickten sich an reichlich gespendetem Kaffee und Kuchen. Frau E. Lux betonte in ihrer Ansprache die Verantwortung der deutschen Mutter im Auslande. Kinder trugen sodann Gedichte vor und führten Spiele und Reigen auf. Die Musikgruppe des Kirchenchors trug einige Musikstücke vor. Pfarrer Krause hielt eine Ansprache. Mit gemeinsamem Lied und Gebet wurde die Feier beendet.

+ **Wissek** (Wysoka), 19. Mai. Die Generalversammlung der Entwässerungsgesellschaft Okaliński findet am 25. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Schützenhaussaal in Nakel statt.

Wojewodschaft Posen.

Infolge freudiger Erregung gestorben.

Tragische Rückkehr aus der Gefangenschaft.

Aus Samotschin wird uns gemeldet: Nach 23 Jahren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist ein gewisser Robert Ferch aus Sokolitz. Im Jahre 1915 geriet er als 23jähriger Soldat der deutschen Armee in Gefangenschaft und wurde nach Kaukasien verschickt. Briefe nach der Heimat kamen hier nicht an. Vor ca. zehn Jahren meldete er sich bei einer Kommission des Roten Kreuz zur Rückkehr nach der Heimat, jedoch blieben weitere Nachrichten aus. Erst nach einer weiteren Meldung vor zwei Jahren drangen Nachrichten von ihm in die Heimat, so daß sein Bruder sich für die Rückkehr einsetzen konnte. Mitte April reiste F. ab und als er erfuhr, daß seine Heimat polnisch geworden war, fuhr er zu seinem Bruder nach Pyritz in Pommern. Das Zusammentreffen mit vielen Bekannten, die Freude über die glückliche Rückkehr u. a. erregten ihn jedoch dermaßen, daß ein Herzschlag seinem Leben am 8. Mai ein Ende machte.

Teil eines Webstuhls in Biskupin gefunden.

Im Verlauf der Ausgrabungen der Moorsiedlung Biskupin wurde unter den Resten eines Hauses ein halbkugelförmiges Gestell von einem Durchmesser von 46 Zentimetern aufgefunden. In der Mitte dieses Gestells befindet sich eine Öffnung zur Aufnahme eines Pfahls. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Teil eines Webstuhls handelt, zumal eine Reihe von aus Ton hergestellten Gewichten, wie sie bei der Weberei gebraucht wurden, außerdem eine Reihe von Horn- und Metallgegenständen gefunden wurden. Der Teil des Webstuhls, den man jetzt entdeckt hat, dürfte aus der Zeit von 7 bis 400 vor Christi Geburt stammen. Augenblicklich ist man in Biskupin mit der Freilegung des Wellenbrechers und des Schutzwalls in einer Länge von 30 Metern beschäftigt.

Gut erhaltene Pflanzenteile aus der Diluvialepoche.

Auf dem Grundstück des J. Adamiec in der ul. Kresowa in Kalisch wurde unter einer Mergel- und Sandschicht ein umfangreiches Torflager entdeckt. Beim Torfstechen machte man die überraschende Feststellung, daß die Torfmassen gut erhaltene Blätter, Stengel und Samen von Wasserpflanzen enthalten, die es heute bei uns nicht mehr gibt. Daraus wird geschlossen, daß man es mit einem äußerst wichtigen Fund aus der Diluvialepoche zu tun hat.

Eine folgenschwere Katastrophe

ereignete sich in der Nähe von Usch. Auf der Chaussee stand ein Traktor mit zwei Lastwagen, die mit Bauholz beladen waren. Der Traktor wurde von einem besonderen Wächter nachts bewacht, der aber vergessen hatte, abends eine Warnungslaterne auszuhängen. Als das Lastauto der Brauereifirma Koepe aus Czarnikau von Kolmar nach Usch fuhr, raste es in vollem Tempo auf die beladenen Wagen. Der Zusammenstoß war fatal. Das Lastauto wurde vollständig zertrümmert. Während der Chauffeur mit leichteren Körperverletzungen davon kam, erlitt der Kassierer Adam Surma schwere Körper- und Kopfverletzungen. Dr. Śnigorowicz aus Usch erteilte den beiden die erste Hilfe, worauf Surma nach Kolmar ins Krankenhaus überführt wurde.

---

z **Gnesen** (Gniezno), 19. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich bei dem Landwirt Konrad Gerhardt aus Talsee (Jankowo dolny). Das fünfjährige Töchterchen stolperte so unglücklich auf dem Hof, daß es sich einen Arm brach.

+ **Kolmar** (Chodzież), 19. Mai. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte das Dachterasche Ehepaar in der ul. Kochanowskiego. Zehn Kinder und sieben Enkel des Jubelpaares nahmen an der Feier teil. — Das Krausesche Ehepaar in Zachasberg feierte ebenfalls das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Eheleute sind noch sehr rüstig und erfreuen sich bester Gesundheit.

ss **Jarotschin**, 19. Mai. Während des Brotbackens bei dem Landwirt Władysław Kubiak in Roszkowo, Kreis Jarotschin, entzündete sich der Schornsteinruß, wodurch ein Feuer ausbrach, welches das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind zwei Pferde und ein Fohlen sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Deutsche bauen Wege in Polen.

Ein aktuelles Thema.

Es ist kein Geheimnis, daß der Ausbau des Wege- und Straßennetzes in Polen und besonders in den Ostgebieten noch sehr im Rückstande ist. Erst kürzlich wurde in einer vom „Verband zur Entwicklung der Ostmarken" herausgegebenen Denkschrift betont, daß die Industrialisierung des Landes doch letzten Endes abhängig sei von der Sicherstellung der Verkehrsmöglichkeiten. U. a. verwies man auf den Umstand, daß in Mittel-, West- und Süd-Polen jährlich nur ca. 100 Kilometer Straßen fertiggestellt würden, in den Ostmarken (Polesien usw.) sogar noch weniger, was selbstverständlich nicht als Leistung anzusehen sei. Polen könne in dieser Beziehung kaum mit den Weststaaten Europas Schritt halten, jeder Vergleich sei geradezu lächerlich und paradox.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Ausführungen eines Schweden zu hören, der gegen Ende des Weltkrieges, also vor rund 20 Jahren — mit einer neutralen Kommission die von Deutschland besetzten Gebiete Polens bereiste und seine Eindrücke und Gedanken, u. a. auch über das Problem des Wegebaues in Polen in dem Buche: „Deutschland und Polen" niederlegte. Die Ausführungen sind um so interessanter, als hier von neutraler Seite über die Leistungen und die Arbeit der Deutschen in Polen berichtet wird. „Deutsche bauen Wege in Polen ...!" Hören wir, was der Verfasser darüber zu sagen hat:

Polens Ebenen sind für den Augenblick von einem neuen Typ von Landwirten überschwemmt: von den deutschen Kreisvorständen und Landwirtschaftsräten, in den meisten Fällen preußischen Landräten, die zum Dienst hierher kommandiert worden sind. Sie sind in voller Arbeit mit all jener fanatischen Sachlichkeit und Gründlichkeit, die in ihrer Natur liegt.

Vor allem haben sie

die Wege

in Angriff genommen. Sie fanden dieselben in beklagenswerten Zustand: in den Grenzbezirken waren sie absichtlich verwahrlost, überall waren sie schlecht unterhalten und die sogenannten Gouvernementswege, die auf der Karte ein besonders schmuckes und zuverlässiges Aussehen zeigen, bestanden in Wirklichkeit oft nur aus ein paar Räderspuren im Land. Ich habe mich auf einem solchen Wege vorwärtsbewegt: das ging so zu, daß man an der Seite der pustenden Pferde wanderte. Die polnischen Bauern erzählten allerdings von besonderen Steuern, die immer wieder für die Anlegung und für den Unterhalt der Gouvernementswege erhoben wurden. Denkt man sich dann dieses mangelhafte Wegnetz noch weiter durch die Kriegstransporte, den Stellungskrieg und die Beschießung durch Artillerie beschädigt, so kann man sich eine Vorstellung von den Aufgaben machen, die die deutsche Energie hier zu lösen hat.

Jetzt fährt man Meile nach Meile auf Chausseen, die so hart und eben sind, wie Ballsäle. Die Gräben zu beiden Seiten des Weges sind so gerade wie Lineale geworden — was ein bedeutungsvolles Zeichen für die Minderwertigkeit der preußischen Kultur sein soll — und in vollständig gleichen Zwischenräumen kommt man an vollkommen gleichen Haufen von Makadamsteinen vorbei. Der Mangel an Steinen hat früher immer die Erbauung von ordentlichen Chausseen in Polen verhindert, aber die Deutschen haben sich dadurch geholfen, daß sie alle die Rollsteinblöcke, die über die polnischen Ebenen ausgestreut sind und aus Schweden und Norwegen stammen, zusammengetragen haben.

Augenblicklich geht es auf den Landstraßen lebendig zu. Überall sieht man Gruppen von polnischen Arbeitern; zum großen Teil wird hier Industriebevölkerung beschäftigt, gegen einen Tageslohn von über drei bis dreieinhalb Mark. Die Fabriken sind teils von den Russen verwüstet, teils außer Stand, sich Rohstoffe zu verschaffen. Überall arbeiten die gewaltigen Dampfwalzen und der Boden zittert unter ihrer Last. Es sind über 200 an der Zahl und alle sind aus Deutschland gekommen. Man kann sich eine Vorstellung von dem Umfang dieser Arbeit machen, wenn man hört, daß der Wegbau 1200 Beamte und ungefähr 44 000 Arbeiter beschäftigt, und daß die Kosten während des ersten Rechenschaftsjahres 34 Millionen Mark und während des letzten (April 1915 bis April 1916) 40 Millionen betrugen.

Über 6000 Kilometer Wegeslänge

sind umgebaut, verbessert und neu angelegt worden.

Sitzt man im Automobil, so braucht man nicht erst zu fragen, ob der Weg, den man befährt, zu dem alten oder zu dem neuen Wegnetz gehört; man kann das mit geschlossenen Augen entscheiden, denn man fühlt es. Übrigens sieht man überall auf den neuen Chausseen die vier weiß überkalkten Steine, die das mystische Symbol der preußischen Schwärmerei für mustergiltige Verkehrswege bilden. Sie haben kaum in einem anderen Lande etwas ihresgleichen und sind für den Eingeweihten ein untrügerisches Zeichen dafür, daß er sich auf deutschem Gebiet befindet. Sie erheben sich in der Morgendämmerung und verschwinden in der Abenddämmerung; in Abständen von 100 Metern kehren sie wieder, einmal auf der rechten Seite des Weges, einmal auf der linken. Sie zwingen die Wagen, sich abwechselnd rechts und links zu halten und erreichen dadurch, daß der Weg in seiner ganzen Breite ausgenutzt wird und daß die Radspuren der Wagen, die sich entgegenfahren, nicht in eine zusammenfallen, sondern sich S-förmig ineinander schlingen — wenn man es aufzeichnet, so sieht man es gleich vor sich — und daß somit die Chaussee nicht so schnell wie sonst abgenutzt wird. In all ihrer Einfachheit ist das eine geniale Anordnung, die außerdem noch den Vorteil hat, daß der Chauffeur unmöglich am Steuerrad einschlafen kann. Durch diese disziplinäre Wirkung enthüllt sich der ganze Trick als eine typische Äußerung des sogenannten Preußentums. Ich habe an der deutschen Verwaltung Polens ungewöhnlich viele Zeichen dieses Preußentums beobachtet."

Soweit der Verfasser! Uns interessieren vor allem die Angaben über den Ausbau der Verkehrsadern. 6000 Kilometer Weges sind angelegt, teils umgebaut worden. Stellen wir die Ziffern daneben, die der „Verband zur Entwicklung der Ostmarken" in seiner Denkschrift bringt. Die Länge der in Polesien fertiggestellten Straßen beträgt jährlich etwa 22 Kilometer — in den anderen Teilen Polens wie gesagt — 100 Kilometer jährlich!

Man findet heute noch überwiegend Wege in den Ostgebieten, die schon stark verbraucht und ungepflegt, aber doch noch als einzige Verkehrsstraße benutzt werden. Die Bevölkerung erinnert sich ihrer Erbauer recht gut, und wünscht man näheres darüber zu wissen, so antwortet sie immer nur mit größter Anerkennung: „Niemcy zbudowali!"

Ueber eine Milliarde für Wegebauzwecke.

Im letzten Jahrzehnt wurden, wie die polnische Presse mitteilt, für den Bau und die Unterhaltung von Wegen in Polen über eine Milliarde 200 Millionen Złoty ausgegeben. Der Bau neuer und der Umbau alter Wege erforderten 572 Millionen Złoty, deren Unterhaltung 631 Millionen Złoty. Aufgebracht wurde dieser Betrag von dem Wegebaufonds der Selbstverwaltungsverbände der Kreise, die für diesen Zweck im Laufe der letzten zehn Jahre 526 Millionen Złoty zur Verfügung stellten, ferner durch die Haushaltskredite des Staates mit 280 Millionen, durch den staatlichen Wegebaufonds mit 254 Millionen, durch den Arbeits- und Arbeitslosenfonds mit 80 Millionen, durch Leistungen in Natur 54 Millionen usw. Für Selbstverwaltungswege wurden 619 Millionen, für Staatswege 583 Millionen Złoty verausgabt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschlands Handel mit Südosteuropa.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Im letzten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern unter anderem ausgeführt: Deutschlands Handelsbeziehungen mit den südosteuropäischen Agrarländern Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland haben sich im vergangenen Jahr erneut verstärkt. Die Ausfuhr deutscher Waren nach diesen fünf Ländern betrug im Jahre 1937 rund 556 Millionen Reichsmark gegenüber nur 375 Millionen Reichsmark im Jahre 1936. Die Ausfuhr ist damit wertmäßig beinahe schon wieder ebenso groß wie im Jahr 1929. Seit dem Tiefstand im Jahr 1933 hat sie sich dem Wert nach um das Dreieinhalbfache erhöht; nach den südosteuropäischen Ländern geht heute rund ein Zehntel der deutschen Gesamtausfuhr. Für die Dauerhaftigkeit und für die Ausbaufähigkeit der deutschen Ausfuhr nach diesen Ländern spricht vor allem, daß Hand in Hand mit der Ausfuhr auch die Einfuhr aus den Südoststaaten kräftig zugenommen hat. Die Entwicklung ist hier ähnlich wie in der Ausfuhr, ja, für die Südoststaaten eher noch günstiger. Denn Deutschland bezieht heute dem Wert nach bereits mehr Waren aus Südosteuropa als 1929 und 1930 (Höhepunkt vor der Krise). Die fünf südosteuropäischen Länder liefern gegenwärtig fast 11 Prozent der deutschen Einfuhr — 1929 hatte der entsprechende Anteil nur 8,9 Prozent betragen. Der deutsche Einfuhrüberschuß hat sich von 77,6 Millionen Reichsmark im Jahre 1934 auf 18,3 Millionen Reichsmark im Jahr 1937 vermindert. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß diese Verminderung bei gleichzeitig beträchtlicher Erhöhung der beiderseitigen Außenhandelsumsätze erreicht wurde.

Der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich bietet nun neue Möglichkeiten einer Ausdehnung des Handels mit den Donau- und Balkanstaaten. Die Durchfuhr durch ein drittes Staatsgebiet, wie es Österreich ja bisher darstellte, fällt für Ungarn und Jugoslawien fort; die nun möglich gewordene stärkere Ausnutzung des Donauweges wird auch den Verkehr mit Bulgarien und Rumänien erleichtern. Ferner wird das System der zweiseitigen Handelsverträge, das sich in den letzten Jahren zwischen Deutschland und den Südoststaaten gut eingespielt hat, noch an Bedeutung gewinnen, da durch die Eingliederung des österreichischen Wirtschaftsraumes neue Ergänzungsmöglichkeiten erschlossen worden sind. Schließlich, und das ist wohl das Wichtigste, wird die Einreihung Österreichs in die reichsdeutsche Wirtschaft eine Steigerung des gesamtdeutschen Einfuhrbedarfs mit sich bringen und damit auch den Südoststaaten zusätzliche Ausfuhrmöglichkeiten bieten. Dies ist für die Südoststaaten von umso größerer Bedeutung, als der scharfe Rückschlag an den internationalen Rohstoffmärkten im vergangenen Jahr und die auch noch heute andauernde Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung in der Welt sicher manche der übrigen Abnehmer in Südosteuropa zu einer Einschränkung ihrer Käufe veranlassen wird. Der großdeutsche Markt dagegen bleibt weiterhin in hohem Maß aufnahmefähig für die Waren Südosteuropas, vorausgesetzt, daß auch die Südoststaaten bereit sind, die deutschen Industrieerzeugnisse abzunehmen.

Deutschland und das frühere Österreich nahmen bereits 1937 rund 47 Prozent der bulgarischen, 41 Prozent der ungarischen, 35 Prozent der jugoslawischen, 32 Prozent der griechischen, 27 Prozent der rumänischen Gesamtausfuhr auf. Im ganzen gingen nicht weniger als 34 Prozent der Ausfuhr dieser fünf Länder nach dem großdeutschen Reich. In Deutschland und Österreich deckten die Südoststaaten gleichzeitig rund 41 Prozent ihres Einfuhrbedarfs. Dabei wird Großdeutschland als Absatzmarkt für die südosteuropäischen Erzeugnisse in Zukunft zweifellos noch größere Bedeutung erlangen. Denn einmal war die Nachfrage Österreichs im Jahre 1937 noch durch das Daniederliegen seines Binnenmarktes stark gehemmt: das Heranführen der Ostmark an den Hochstand der Wirtschaftstätigkeit, wie er in Deutschland erreicht ist, wird einen zusätzlichen Einfuhrbedarf auch aus den Südoststaaten nach sich ziehen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß sich auch die Südoststaaten stärker dem großdeutschen Markt zuwenden werden. Da auch Österreich ein Industrieland ist, und dadurch im Handel mit Südosteuropa ähnlich wie Deutschland im wesentlichen auf den Austausch von industriellen Fertigwaren gegen Rohstoffe und Lebensmittel angewiesen war, dürfte sich die Struktur des deutsch-südosteuropäischen Warenverkehrs durch die Eingliederung Österreichs in die deutsche Wirtschaft kaum verändern. Trotzdem werden sich bei der Überleitung der Handelsbeziehungen Österreichs auf das nue Großdeutschland natürlich manche Fragen ergeben, die erst durch die bevorstehenden vertraglichen Abmachungen geklärt werden.

Die polnische Eisenhüttenproduktion im April.

Die vorläufigen Zahlen für die Produktion der polnischen Eisenhütten im April d. J. lauten: Roheisen 76 929 Tonnen (März d. J. 82 414 Tonnen, April v. J. 57 405 Tonnen), Stahl 121 294 Tonnen (145 215 — 122 924), Walzeisen 94 795 Tonnen (102 591 — 90 965), Röhren 7 250 Tonnen (7 952 — 9 016). Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, ist im Vergleich zum März d. J. die Roheisenerzeugung um 6,5 v. H., die Stahlgewinnung um 15,3 v. H., die Walzeisenerzeugung um 7,6 v. H. und die Röhrenerzeugung um 9 v. H. geringer gewesen. Dagegen war die Produktion von Roheisen um 34,4 und von Walzeisen um 4 v. H. größer als im April v. J., die Stahlgewinnung jedoch um 2 v. H. und die Röhrenerzeugung um 20 v. H. geringer. Die den polnischen Eisenhütten durch das Eisenhüttensyndikat vermittelten Aufträge beliefen sich auf 50 811 Tonnen (46 916 — 50 803). Im Vergleich zum Vormonat sind die Staatsaufträge um das fünffache größer gewesen, die Privataufträge aber um ein Viertel gesunken.

Transitverkehr auf den Binnenwasserstraßen über Danzig.

Der gesamte Warenverkehr auf den Binnenwasserstraßen im Transit über den Danziger Hafen erreichte im April 1938 13 611 Tonnen gegenüber 15 161 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres. Der Talverkehr betrug 9 203 Tonnen, wovon 8 817 Tonnen auf Zuckertransporte entfielen gegenüber [illegible]591 Tonnen im Vergleichsmonat des Vorjahres. In den ersten vier Monaten d. J. fiel der Talverkehr von 14 075 Tonnen im Vorjahre auf 13 816 Tonnen. Der Bergverkehr erreichte im Berichtsmonat 4 408 Tonnen gegenüber 4 603 Tonnen im Vormonat und 5 570 Tonnen in demselben Monat des Vorjahres. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres erreichte der Bergverkehr [illegible]786 Tonnen und zeigte demnach eine Steigerung gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres, in der 8 870 Tonnen befördert wurden.

Die Ausfuhrfinanzierung in Polen.

Die beim Außenhandelsrat gebildete Sonderkommission für die Ausfuhrfinanzierung hat zur Frage der Staatsgarantien für Ausfuhrkredite ihre Beschlüsse gefaßt und diese dem Ministerium für Handel und Industrie zugeleitet. Die Kommission setzt sich zusammen aus Vertretern der Staatsbanken, der wichtigsten Privatbanken und anderen an der Ausfuhrfinanzierung interessierten Institutionen. Die Kommissionsvorschläge beziehen sich zur Hauptsache auf die Art und Weise der Auswertung der durch das Wirtschaftskomitee des Ministerrates für die Garantierung der Ausfuhrkredite bereitgestellten 10 Millionen Zloty. Die Bearbeitung der Garantieerteilung soll einer besonderen Institution übertragen werden.

Steigender Zuckerverbrauch.

Im April haben die Zuckerfabriken auf dem Binnenmarkt 35 793 Tonnen Zucker abgesetzt gegen [illegible]109 Tonnen Zucker im April vorigen Jahres. Die Ziffern beziehen sich ausschließlich auf weißen Zucker. In den ersten sieben Monaten des Kampagnejahres (1. Oktober 1937 bis 30. April dieses Jahres) wurden auf dem Binnenmarkt 227 494 Tonnen Zucker verkauft gegen 203 198 Tonnen in der gleichen Zeit der vorjährigen Kampagne. Das bedeutet eine Zunahme um 12 v. H.. Die Ausfuhr in dieser Zeit betrug 47 454 Tonnen gegen 25 977 Tonnen in der gleichen Zeit der vorjährigen Kampagne.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Mai 1938.

Krakau — 2,62 (— 2,55), Zawichost + 1,80 (+ 1,84), Warschau + 1,56 (+ 1,67), Plock + 1,22 (+ 1,37), Thorn + 1,58 (+ 1,85) Fordon + 1,71 (+ 1,91), Culm + 1,68 (+ 1,84), Graudenz + 1,94 (+ 2,00), Kurzebrack + 2,13 (+ 2,07), Pieckel + 1,47 (+ 1,33) Dirschau + 1,58 (+ 1,35), Einlage + 2,60 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2.76 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Baumwolle genug in der Welt.

Die Vereinigten Staaten in den Hintergrund der Weltversorgung gedrängt. — Rohstoffunabhängigkeit überall die Parole.

Dr. Cr. In der Vorkriegszeit diktierten die Baumwollkönige der Vereinigten Staaten das Wetter am Weltbaumwollmarkt, und machten [illegible] die Baumwollverbraucher der ganzen Erde auf diesem Wege in unbekümmerter Ausnutzung ihrer tatsächlichen Monopolstellung tributpflichtig. Diese Zeiten werden nicht wiederkehren. In fast allen, klimatisch für den Baumwollanbau geeigneten Ländern hat man seit einem Menschenalter beharrlich um Durchbrechung des amerikanischen Monopols gerungen. In den weniger begünstigten Ländern ist man auf dem Wege chemisch-technischer Forschung zur Entwicklung neuartiger Spinnstoffe (Kunstseide, Zellwolle) gekommen, deren Herstellung aus dem Grundstoffe Holz in Großbetrieben dem gleichen Zwecke dient. Man ist nicht mehr weit von der Möglichkeit entfernt, auf den Bezug amerikanischer Baumwolle überhaupt verzichten zu können, zumal die Erzeugung der übrigen Welt nicht nur mengenmäßig fortschreitet, sondern auch in ihrer Beschaffenheit sich wachsend den Anforderungen der Verarbeiter anpaßt.

Während im Jahre 1913/14 außerhalb der Vereinigten Staaten 8,3 Millionen Ballen Baumwolle erzeugt wurden, waren es 1937/38 19,7 Millionen Ballen. Wichtige Verbrauchsländer, wie Indien, China, Rußland, Brasilien, Mexiko, vermögen ihren Eigenbedarf selbst zu decken, teilweise (so insbesondere Indien) große Mengen an den Weltmarkt zu bringen. Vom 1. 2. 1937 bis zum 31. 1. 1938 betrug der Weltverbrauch (ohne die Vereinigten Staaten) 20,76 Millionen Ballen Baumwolle, darunter nur 5,16 Millionen Ballen nordamerikanischer Herkunft. Im Jahre 1937 gingen ferner ungefähr 800 000 Tonnen chemisch-technisch erzeugter Spinnfasern (Kunstseide und Zellwolle) in den Verbrauch über, die ungefähr 3,2 Millionen Ballen Baumwolle gleichzusetzen sind. Angesichts der nachhaltigen Bemühungen um Erweiterung des Baumwollanbaues in dem einen, um Ausbau der Zellwollerzeugung in den anderen Ländern ist der Zeitpunkt also dicht herangerückt, in dem die übrige Welt der nordamerikanischen Baumwolle entraten kann, ohne sich Beschränkungen auf dem Gebiete der Versorgung mit Textilrohstoffen unterwerfen zu müssen.

Die Vereingten Staaten müssen indes nicht nur mit ihrer wachsenden Verdrängung aus der Rohstoffversorgung rechnen, sondern ebenso mit einer Einengung ihres eigenen Baumwollverbrauchs. In den Baumwolle erzeugenden Ländern entwickelt sich durchweg eine eigene Baumwollwarenerzeugung, welche die Einfuhr fremder Gewebe vom Markte verdrängt. Am deutlichsten schreitet diese Entwicklung in Indien und im Fernen Osten fort. Darüber hinaus ist Japan mit seinen billigen Löhnen und seinen geschickten Außenhandelsmethoden das wichtigste Textilausfuhrland der Erde geworden, und ist vor allem in Ostasien und Südamerika an die Stelle der europäischen Länder und der Vereinigten Staaten als Verkäufer billiger Gewebe getreten. Der eigene Jahresverbrauch von 7,9 Millionen Ballen, den die Vereinigten Staaten im Jahre 1928/29 erzielten, konnte in der Folge nie wieder erreicht werden. In der Zeit vom 1. 2. 1937 bis 31. 1. 1938 betrug er 7,1 Millionen Ballen, geht indes seit dem Sommer 1937 auffallend zurück.

Mehr wie insgesamt etwa 12 Millionen Ballen Baumwolle vermögen die Vereinigten Staaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen jährlich nicht unterzubringen, in der Zukunft voraussichtlich noch weniger. Eine erhebliche Erweiterung des Weltbaumwollverbrauchs ist unwahrscheinlich. Der Weltbaumwollverbrauch hat sich seit Jahrzehnten auffallend unelastisch gezeigt; er schwankt im Durchschnitt vieler Jahre um 25,26 Millionen Ballen. Dies ist eine Folge der Tatsache, daß Baumwolle der bei weitem billigste und in der größten Menge anfallende Textilrohstof ist, und infolgedessen vor allem der Versorgung der breiten Massen mit geringem Einkommen dient. Bei Verschlechterung der allgemeinen Einkommenslage wird der hier entstehende Absatzausfall großenteils durch hinzutretende Nachfrage aus besser gestellten Teilen der Bevölkerung ersetzt, bei ansteigender Konjunktur wandert die letztere zu den teuereren Textilrohstoffen zurück, und macht der wieder erhöhten Nachfrage der breiten Massen Platz. Eine nachhaltige Verbilligung der Baumwolle hat keineswegs eine entsprechende Vermehrung des Baumwollverbrauchs zur Folge, sondern macht Kaufkraft für den Übergang zu wertvolleren Textilrohstoffen frei, der entsprechend der geschmacklichen Einstellung der Frauenwelt vollzogen wird, welche auf der Käuferseite überwiegend bestimmt. Trotzdem amerikanische Middling-Baumwolle in Liverpool im März 1937 7.88 d je 1 b kostete, im April 1938 dagegen nur 5.10 d, hat sich die Menge der englischen Baumwollbezüge kaum verändert.

Die in den Vereinigten Staaten für das laufende Baumwolljahr verfügbaren Baumwollmengen belaufen sich einschließlich der Rekordernte des Jahres 1937 (18,75 Millionen Ballen) auf etwa 24—25 Millionen Ballen. Die nordamerikanische Regierung steht vor dem doppelten Problem, einerseits den Überschuß von 12—13 Millionen Ballen aus dem Markte zu halten und durch entsprechende Bevorschussung 2 Millionen Baumwollfarmer vor dem Zusammenbruch ihrer Existenz zu schützen, und andererseits für die Zukunft eine Überproduktion wirksam zu verhindern. Einwandfreie, im Rahmen der früher eingesetzten Anbaubeschränkung gewonnene Baumwolle wird in der Tat mit 8 cts je 1 b bevorschußt. Die Farmer behaupten indes, daß hierdurch ihre Selbstkosten nicht gedeckt werden. Das Gewicht der bevorschußten Mengen übt einen so starken Druck auf den Markt aus, daß der Preis von der Regierung künstlich über 8 cts je 1 b gehalten werden muß, während der Wunschtraum der Farmer auf einen Preis von 12 cts hinausläuft. Nur eine Baumwollvernichtung größten Stils nach dem Muster der brasilianischen Kaffeevalorisation auf Kosten der nordamerikanischen Regierung könnte die Lage gründlich ändern. Schon die gegenwärtige Preisstützung der Regierung bedeutet indes eine Ermunterungsprämie für die ausländischen Baumwollpflanzer, die — soweit sie für die Ausfuhr arbeiten — mit weit geringeren Selbstkosten rechnen, als die nordamerikanischen Pflanzer. Jede künstliche Valorisation würde von dem Auslande mit weiterer Ausdehnung des Baumwollanbaues und stärkerer Unterbietung der nordamerikanischen Preise beantwortet werden. Die Abstoßung der gewaltigen Baumwollvorräte kann daher nur vorsichtig und unauffällig geschehen, und muß infolgedessen einen langen Zeitraum beanspruchen. Die jüngste amerikanische Gesetzgebung sucht nun das Ziel einer wirksamen Anbaubeschränkung auf dem Umwege über eine Kontingentierung des Verkaufsrechts jedes einzelnen Farmers auf eine bestimmte Quote der insgesamt an den Markt zu bringenden Menge zu erreichen. Ob es indes gelingt, hierbei den Anbau so erheblich unter einen Ertrag von 12 Millionen Ballen herabzudrücken, daß die Vorräte wirksam abgebaut werden können, bleibt zweifelhaft, da vorerst der überwiegende Teil der Baumwollfarmer wirtschaftlich noch ausschließlich auf die Erzeugung von Baumwolle angewiesen ist. Überdies liefert natürlich auch diese neue Art des Verfahrens Wasser auf die Mühlen der übrigen, am Weltmarkt auftretenden Baumwolländer.

Offenbar hat man in den Vereinigten Staaten die dem Baumwollmonopol drohenden Gefahren zu leicht genommen; vielleicht geschieht dies noch heute. Zu einem früheren Zeitpunkt hätte man vielleicht den Wettbewerb anderer Länder durch rücksichtslose Marktunterbietung ersticken, später durch ein internationales Restriktionsabkommen in gewissen Grenzen halten können. In den letzten Jahren, im Zeitalter der Verrechnungs- und Gegenseitigkeitsabkommen, hätte man durch ein entsprechendes Entgegenkommen die Bedarfsdeckung der devisenarmen Industrieländer sich zu sichern vermocht, anstatt diese durch Unnachgiebigkeit den Wettbewerbern geradezu in die Arme zu treiben. Heute müssen die Vereinigten Staaten die Last der Baumwollrestriktion allein auf sich nehmen, und sich schrittweise auf die Deckung ihres Eigenbedarfs zurückziehen, weil die Welt ihre Baumwolle nicht mehr braucht.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,67 — 89,23, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,10, 294,84 — 293,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,85, 118,15 — 117,55, London 26,39, 26,46 — 26,32, Newyork 5,30³/₄, 5,32 — 5,29¹/₂, Oslo —,—, 132,93 — 132,27, Paris 14,84, 14,94 — 14,74, Prag 18,49, 18,54 — 18,44, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,20, 136,54 — 135,86, Schweiz 121,45, 121,75 — 121,15, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,03 — 27,89.

Berlin, 19. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,36—12,39, Holland 137,68—137,96, Norwegen 62,12 bis 62,24, Schweden 63,72—63,84, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,963—6,977, Schweiz 56,85—56,97, Prag 8,661 bis 8,679, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27¹/₂ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,30 Zl., 100 Schweizer Frank 120,95 Zl., 100 französische Frank 14,64 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 93,00 Zl., in Silber 106,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,00 Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 293,10 Zl., belgisch Belgas 89,20 Zl., ital. Lire 21,60 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,13, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 90,75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 82,75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe. I. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,50, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 68,00—68,25, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,25, 4¹/₂ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 65,13, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5¹/₂proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5¹/₂proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5¹/₂proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5¹/₂proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4¹/₂ prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,75—65,25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,00, 4¹/₂ prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz —, 5prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 117,00—117,50, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 56,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.25—25.75	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	20.00—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	18.25—18.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	17.25—17.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	19.50—20.00	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.50—19.00	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24.00—25.00
„ I 0-30%	44.00—45.00	Viktoria-Erbsen	23.50—25.50
„ 0-50%	41.00—42.00	Folger-Erbsen	24.00—25.50
„ Ia 0-65%	38.00—39.00	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.50—34.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	29.75—30.75	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	28.25—29.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	13.75—14.75	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.75—13.75	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	22.25—23.25
Leinsamen	52.00—54.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sonnenblumen-	
gelbe Lupinen	14.00—14.50	kuchen 42—43%	17.50—18.50
Serradelle	35.00—37.00	Sojaschrot	[illegible]—23.75

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114.1-115.1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110.1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	20.50—20.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	25.00—25.50	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	17.75—18.00	gelbe Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	17.75—18.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	18.00—18.50	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	49.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	34.00—37.00
„ 0-70%	29.50—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	32.00—35.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	engl. Raygras	85.00—90.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	45.50—46.50	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	41.00—42.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ I A 0-65%	39.00—40.00	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	32.50—33.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Roggenkleie	13.75—14.25	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.00—14.50	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Gerstenkleie	13.00—13.75	Speisekartoffeln (Pom.)	3.00—3.50
Gerstengrütze, fein	25.75—26.25	Saatkartoffeln	4.00—4.50
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.50—6.75
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	8.25—8.75
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Roggenkleie belebt.

Roggen	97 to	Speisekartoff.	315 to	Hafer	15 to
Weizen	234 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	307 to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	10 to	gelbe Lupinen	15 to
Roggenmehl	44 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	46 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	70 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	15 to	Buchweizen	15 to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 1208 to.

Warschau, 19. Mai. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,50—29,00, Sammelweizen 737 g/l. 28,00—28,50, Roggen I 693 g/l. 21,75—22,00, Hafer I 460 g/l. 22,25—22,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—21,50, Braugerste 678-684 g/l. —,—, Gerste 673-678 g/l. 19,25—19,50, Gerste 649 g/l. 18,75—19,00, Gerste 620,5 g/l. 18,50—18,75, Speise-Felderbsen 24,00—27,00, Vikt.-Erbsen 28,00—29,00, Wicken 21,75—22,75, Peluschken 25,00—26,00, Serradelle 95% ger. 33,50—34,50, bl. Lupinen 13,75—14,25, gelbe Lupinen 14,50—15,00, Winterraps 56,00—57,00, Winterrübsen 52,00—53,00, Sommerrübsen 52,00—53,00, Leinsamen 51,50—52,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn —,—, Senf mit Sack 36,00—38,00, Weizenmehl 0-30% 43,00—45,50, 0-50% 40,00—42,50, 0-65% 38,00—40,00, II 30-65% 31,00—32,50, IIa 50-65% 26,50—29,50, III 65-70% 23,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,50—17,50, Weizen-Nachmehl 0-95% —,— Roggenmehl I 0-50% 32,00—32,75, Roggenmehl 0-65% 29,75 bis 30,25, Roggenmehl II 50-65% 19,75—20,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 23,50—24,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 15,50—16,00, mittelgrob 14,25—14,75, fein 14,25—14,75, Roggenkleie 0-70% 14,25—14,75, Gerstenkleie 12,75—13,25, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,50 bis 18,00, Soja-Schrot 22,00—22,50, Speise-Kartoff. 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,50—3,75, Roggenstroh, gepreßt 6,50—7,00, Heu I, gepreßt 10,50—11,00, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.